Abend-Ausgabe

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In Halle die einzige täglich 2 mal erscheinende Zeitung

Jahrgang 224 — Nr. 218 a

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zustellung 2,50 G.-M., ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz, Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 45 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig, Familien-Anzeigen 6 Pfennig, Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonische Aufträge übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 6 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Freitag, 16. Sept. 1927

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6310. Eigene Berliner Schriftleitung — Verlag v. Trud. von Otto Klilke Halle-Saale

Belgiens Niederlage

Der Eindruck der Genfer Ratswahlen

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 15. September.

Zu den Neuwahlen in den Völkerbundsrat wird von deutscher Seite darauf hingewiesen, daß das Ergebnis der Wahlen als zufriedenstellend angesehen werden kann. Die Wahl Kubas sei lediglich auf die persönliche Stellung des kubanischen Delegierten zurückzuführen, der allgemeine Hochschätzung genieße. Die Wahl Kanadas habe zweifellos prinzipielle Bedeutung. Die Niederlage Griechenlands, das bis in die letzten Tage noch als ein aussichtsreicher Kandidat galt, wird allgemein auf die unbefriedigenden innenpolitischen Verhältnisse in Griechenland sowie teilweise auch auf die Stellungnahme des griechischen Delegierten zurückgeführt, die in den letzten Tagen nicht überall als friedlich empfunden wurde. Vielfach hat besonders Verstimmung hervorgerufen, daß Griechenland nicht gesonnen ist, die Verpflichtungen der Pangalos-Erklärungen anzuerkennen. Die Wahl Finnlands ist allgemein lebhaft begrüßt worden. Es ist zu erwarten, daß Finnland ebenso wie die anderen skandinavischen Mächte seinen Einfluß im Rat als neutrale Macht geltend machen wird. Da in Finnland soeben eine neue Regierung gebildet worden ist, steht noch nicht fest, wer Finnland im Rat vertreten wird.

Zu der Ablehnung der Wiederwahl Belgiens wird darauf hingewiesen, daß Belgien seine Kandidatur zur Wiederwahl seinerzeit in Uebereinstimmung mit den Locarnomächten gestellt hat, um Belgien die Möglichkeit zu geben, an den Besprechungen der Locarnomächte wie bisher stets in Verbindung mit den Ratssitzungen teilnehmen zu können. Bei den künftigen Besprechungen der Locarnomächte wird, wie erklärt wird, von den übrigen Mächten nach wie vor auf eine Teilnahme Belgiens an den Besprechungen Wert gelegt.

Tiefe Enttäuschung in Belgien

(Telegraphische Meldung.)

Brüssel, 15. September.

Die Nachricht von dem Ausscheiden Belgiens aus dem Völkerbundsrat hat allgemein in Belgien **tiefe Enttäuschung** hervorgerufen. Der „Soir" bemerkt hierzu, daß diese Niederlage in Belgien allgemein stark bedauert werden würde. Man frage sich, was für Einflüsse wirksam gewesen seien, um Belgien auszuschiffen, Belgien, das Land, das der Vorkämpfer und das **Opfer des Rechts** gewesen sei. Das Blatt schließt mit der Feststellung, daß Belgien den Völkerbundsrat in einem Augenblick verlasse, in dem **Deutschland** in den Völkerbundsrat aufgenommen worden sei. Dies sei ein **bedeutsames Zeichen der Zeit.** Der sozialistische „Peuple" stellt fest, daß Belgien hätte eigentlich im Völkerbundsrat bleiben müssen, weil es zu den Ländern gehöre, die an der **Rheinlandbesetzung** beteiligt seien und zu den **Hauptmächten** gehöre, die an der Ausführung des Vertrages von Versailles interessiert seien. Diese unheilkündende Entscheidung beraube den Völkerbundsrat Vandervelde, der zusammen mit Benesch ein **Diener des Friedens** gewesen sei. Die friedlichen und demokratischen Tendenzen seien so im Schoße des Völkerbundes geschwächt worden. Auch Frankreich verliere damit zwei sichere Freunde.

Französische Klagen über Belgiens Niederlage

(Telegraphische Meldung)

Paris, 15. September.

Die Pariser Abendpresse beklagt sich einstimmig über das Belgien vom Völkerbund angetane **Unrecht,** wobei sie allerdings hervorhebt, daß gerade Dr. Stresemann ostentativ seine Stimme für Belgien abgegeben habe. Dennoch spricht der „Temps" von einem ungünstigen Eindruck, den die Anwesenheit Deutschlands als ständiges Mitglied im Völkerbundsrat hervorrufe, während Belgien als erstes Opfer des Weltkrieges nicht an den Ratssitzungen teilnehmen könne. Der offiziöse „Petit Parisien" äußerte sich ähnlich und meint, man hätte Belgien, indem man ihm einen ständigen Ratssitz verweigerte, die Wiederwahl versprochen. Was geschieht nun, so fragt das Blatt, mit diesem Versprechen, wenn sich die Vollversammlung gegen das Prinzip der Wiederwählbarkeit ausspricht?

Paris, 16. September.

Die französische Morgenpresse gibt ihrem Bedauern über die Nichtwiederwahl Belgiens in den Völkerbundsrat Ausdruck. Das „Echo de Paris" sieht in der Ablehnung den Ausfluß der Eifersucht der kleinen Staaten auf die Großmächte und die Antwort auf die Ablehnung des polnischen und holländischen Vorschlages. Unverständlich ist in diesem Zusammenhang nur der Vorstoß des Blattes gegen Deutschland. So schreibt „Echo de Paris" u. a., Deutschland setze seine erfolgreiche Politik fort. Indem es sich bei jeder Gelegenheit den Anschein aufrichtiger Resignation gebe, überlasse es anderen die Sorge, das Gebäude zu erschüttern. Bei diesem Spiel laufe es keine Gefahr und werde überall nur den Nutzen einstecken. Die deutsche passive Haltung sei geschickter als die bestens ausgeklügelte Aktion. Gewissen Mächten sei es zweifellos angenehm, daß Vandervelde, einer der Führer der zweiten Internationale, aus dem Rate beseitigt wurde. Wenn man unlauteren Gerüchten Glauben schenken könne, sei zu befürchten, daß die Verdrängung im Schoße des Völkerbundsrates in mehreren Staaten ernste innerpolitische Rückwirkungen auslösen werde. In der belgischen Delegation mache man kein Hehl daraus, daß die belgischen Rechtskreise die Schuld des Genfer Mißerfolges Vandervelde in die Schuhe schieben werden, besonders nach der Campagne in der Frankfurteurfrage. Der „Matin" bezeichnet die Abstimmung als ein Votum, daß das Prestige des Völkerbundes nicht vermehren werde. Zu der Wahl Kanadas in den Rat erklärt Sauerwein, man habe bisher nie den Eindruck gehabt, daß der kanadische Vertreter der Agent irgendeines anderen Staates sei. Der britische Delegierte könne in Zukunft nicht mehr im Auftrage aller Dominien sprechen. Der „Petit Parisien" schreibt, wenn man persönliche Vorurteile bei Seite lasse, müsse man die von der Völkerbundsversammlung getroffene Wahl als klug bezeichnen.

London über die Wahl Kanadas erfreut

London, 15. September.

Die **Wahl Kanadas** als nichtständiges Mitglied des Völkerbundsrates hat in politischen Kreisen Londons **große Befriedigung** ausgelöst, während gleichzeitig das **Ausscheiden Belgiens** aus dem Rat bis zu einem gewissen Grade **bedauert** wird. Man hofft, daß Belgien in der Aufforderung, Mitglied der Ständigen Abrüstungskommission zu bleiben, eine gewisse Genugtuung für seine Wahlniederlage erblicken wird. Im übrigen sieht man auch in London in der Niederlage Belgiens einen Beweis dafür, **daß die kleineren Mächte nicht gewillt sind, der von einer oder mehreren Großmächten gegebenen Linie zu folgen.**

Aussprache der Locarnomächte

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 15. September.

Wie heute von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist bei dem gestrigen Frühstück, das der Präsident des Völkerbundes, Villegas, den Mitgliedern des Völkerbundsrats gab, zwischen den **Außenministern Deutschlands, Frankreichs, Englands und Belgiens** sowie dem Vertreter Italiens eine Aussprache geführt worden, in der die die **Locarnomächte berührenden Fragen** erörtert worden sind. Ueber den Inhalt dieser Aussprache wurden keine näheren Mitteilungen gemacht, jedoch darf angenommen werden, daß in dieser Unterredung, die sich längere Zeit hinzog, auch die **Rheinlandfragen** behandelt worden sind.

Neuer Sicherheitsvorschlag Frankreichs

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 16. September.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat Frankreich sich entschlossen, das Genfer Protokoll endgültig fallen zu lassen und einen neuen Vorschlag zur Sicherung des europäischen Friedens, der sich der englischen These anschließt, einzubringen. Danach soll eine Kette von regionalen Sicherheitspakten und Bündnissen zwischen den einzelnen europäischen Ländern abgeschlossen werden, die also ein System von Verträgen an die Stelle der im Genfer Protokoll vorgesehenen Konvention setzt.

Unmoralische Abrüstung

Französische Abrüstungslogik

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 15. September.

Der „Temps" beschäftigt sich heute in seinem Leitartikel mit der Abrüstungsfrage und den Debatten der Dritten Genfer Kommission. Der von dem Grafen Bernstorff vertretene Standpunkt gibt ihm Gelegenheit, auf die Stellung der Alliierten einzugehen. Er meint, daß Deutschland zwar verpflichtet gewesen sei, abzurüsten, während aber andererseits im Versailler Friedensvertrag mit keinem Worte darauf hingewiesen wurde, daß Deutschland nach einem **Scheitern der allgemeinen Abrüstung von seinen Verpflichtungen befreit sei.** Die europäischen Staaten hätten die größten Anstrengungen gemacht, um sich über die Frage der allgemeinen Abrüstung zu einigen. Niemand denke daran, auf dieses Friedenswerk zu verzichten. Die Genfer Debatte wäre der beste Beweis dafür. Man dürfe aber nicht vergessen, daß die **materielle Abrüstung die Sicherheit Europas keineswegs gewährleistete,** solange die **moralische Abrüstung** noch nicht erfolgt sei. Die nationalistische Propaganda und der **Geist der Revanche,** den die **deutschen Schulbücher** predigten, beweisen, daß das deutsche Volk noch nicht so weit sei.

*

Gegenüber dieser sonderbaren Auslegung der im Versailler Vertrag den Alliierten auferlegten Verpflichtung zur Abrüstung erscheint es angezeigt, erneut auf die Bestrebungen hinzuweisen, die in der letzten Zeit in verstärktem Maße in Paris zutage treten, um die Abrüstungsfrage zu verfälschen und sie auf ein anderes Gleis zu verschieben. Der „Temps" mag an dem Abrüstungsbegriff und an dem Wesen der alliierten Verpflichtungen noch so viel herumdeuteln, es wird ihm nicht gelingen, die Tatsache aus der Welt zu schaffen, die erst am Mittwoch in Genf von dem Grafen Bernstorff erneut in höflicher Weise, aber mit aller wünschenswerten Deutlichkeit festgenagelt worden ist, nämlich die Tatsache, daß der ehemalige französische Ministerpräsident Clemenceau der deutschen Regierung in einer Note im Jahre 1919 eine authentische Interpretation des Abrüstungsbegriffes gegeben hat, die gleichzeitig in der Form einer definitiven Verpflichtung für die Alliierten in den Versailler Vertrag Aufnahme gefunden hat. Nach dieser Interpretation erfolgte die Abrüstung Deutschlands, damit die anderen Mächte in völliger Sicherheit eine eigene Abrüstung durchführen können. Damit ist die Abrüstung den Alliierten ausdrücklich, und zwar moralisch und juristisch, zur Pflicht gemacht worden. Wenn der „Temps" sagt, daß Deutschland selbst dann von seiner Entwaffnungspflicht nicht befreit werde, wenn die Alliierten mit der Abrüstung nicht ernst machen sollten, so stellt das Blatt damit eine Behauptung auf, der jegliche Voraussetzungen fehlen, da von keiner Seite bisher je etwas in diesem Sinne angedeutet worden ist. Es spricht aber deutlich der Zweck aus diesen Worten, daß nur Deutschlands Entwaffnung gefordert werden kann, während die Alliierten sich Zeit lassen könnten, weiter, wie der „Temps" sagt, „die größten Anstrengungen zu unternehmen". Aus diesen Worten des Blattes spricht nur Heuchelei und Mangel an gutem Willen. Ein Land, das Milliarden zu Rüstungszwecken ausgibt und die „Nation in Waffen" organisiert, darf niemandem mangelnde moralische Abrüstung und Pflege des Geistes der Revanche vorwerfen.

Vor einer neuen Abrüstungsdebatte

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 15. September.

Anläßlich der Vorlegung des Berichtes der dritten Kommission für Abrüstungsfragen in der Vollversammlung erwartet man allgemein eine neue lebhafte Diskussion über das Abrüstungsproblem, bei der auch von seiten der deutschen Delegation in grundsätzlicher Erklärung Stellung genommen werden wird.

Bei dem vom Völkerbundsrat am Sonnabend zu behandelnden Klagerecht der Danziger Eisenbahner wird aller Voraussicht nach eine Rechtsentscheidung des Haager Schiedsgerichtshofes eingereicht werden. Die Vertagung auf Sonnabend erfolgt heute, weil in der Zwischenzeit neue Verhandlungen zwischen den Delegationen stattgefunden haben.

Frankreich am Wendepunkt seines Wiederaufbaues

(Telegraphische Meldung)

Paris, 15. September.

In französischen politischen und insbesondere in Wirtschaftskreisen macht sich in der letzten Zeit immer mehr **Sorge** bemerkbar, **wie** sich die Wirtschaftsverhältnisse, mit denen Frankreich gegenwärtig zu kämpfen hat, auf das Budget und auf das **Währungsproblem** auswirken werden. Die „Liberte" kommt heute in diesem Zusammenhang auf die wirtschaftliche Lage Frankreichs zu sprechen und meint, sie bilde nach dem Finanzerfolg Poincarés das entscheidende Moment für die Erneuerung der französischen Währung. Die Folge der **Verlangsamung des Geschäftsganges** mache sich bereits bemerkbar, wofür das wichtigste Kennzeichen eine **Verringerung der Eisenbahntransporte** sei. Gewisse Rückschläge der Ausfuhr würden im Zusammenhang mit den von Poincaré durchgeführten Steuer- und Währungsmaßnahmen erwartet, aber man hätte in der Berechnung einen wesentlichen Punkt unberücksichtigt gelassen und das sei der innere Markt, der für die französischen Wirtschaftsverhältnisse noch maßgebender wäre als der Export. Es frage sich nun, wie weit sich die Verhältnisse auf dem inneren Markt noch verschlechtern werden. Hierauf könne man theoretisch nicht antworten, sondern müsse die Erfahrungen abwarten. Frankreich sei in dieser Beziehung an einem Wendepunkt seines finanziellen Wiederaufbaues angelangt.

Woldemaras über Baltenbund, Wilnafrage und Memel-Politik

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 15. September.

Der litauische Ministerpräsident Woldemaras gewährte in Genf dem Vertreter des Asien-Osteuropa-Dienstes ein Interview, in dem er die Frage des Baltenbundes, die Wilnafrage und die Memelpolitik erörterte. Bezüglich der Frage der Neutralisierung der baltischen Staaten erklärte Woldemaras, daß er den gegenwärtigen Augenblick angesichts des englisch-russischen Bruches unpassend zur Erörterung der Neutralisierung halte. Bezüglich der litauisch-polnischen Beziehungen betonte er, daß Rußland Polen bisher noch keinen Vorschlag gemacht habe, der eine Regelung der Wilnafrage ergebe. Ueberhaupt bezeichnete er **die gegenwärtigen westlichen und östlichen Grenzen Polens nicht als Staatsgrenzen, sondern als ein politisches Problem, dessen Lösung noch ausstehe.** Die östlichen Grenzen Polens erkenne nicht nur Litauen nicht an, sondern auch Rußland verweigere die Anerkennung der Grenzen. Rußland habe sich verpflichtet, die Grenzen zwischen Polen und Litauen nur anzuerkennen, die auf Grund einer freiwilligen Einigung beider Staaten bestimmt werden. Da zwischen Polen und Litauen keinerlei Vereinbarungen bestünden, so folge hieraus, daß **auch Rußland die polnischen Grenzen nicht anerkannt habe.** Da auch **Deutschland die westlichen Grenzen Polens nicht anerkenne,** sei festzustellen, **daß Polens Grenzen weder von Deutschland, noch von Rußland, noch von Litauen anerkannt würden.** Die Beziehungen Litauens zu Deutschland seien gut. Deutschland sei eine Großmacht, die im Osten wirtschaftlich dominiere, und Litauen zöge aus dieser Tatsache die Konsequenzen. Die Memelfrage sei kein Hindernis zur Unterhaltung guter Beziehungen zwischen Litauen und Deutschland. Gewiß werde noch eine Zeit vergehen, bis die Bevölkerung sich den neuen Bedingungen des Staatslebens anpasse. Jedoch rufe diese Anpassung keine wirklich ernsten Reibungen hervor. **Litauen verletze nicht die Rechte der**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192709162-12/fragment/page=0001

deutschen Bevölkerung (?), sondern wolle sie eher erweitern und nicht beschränken. Jedoch müsse Litauen Pflichterfüllung fordern, so u. a. die Anerkennung der Priorität des Litauischen als Staatssprache.

Soweit Woldemaras Ausführungen über das Verhältnis zu Deutschland auch dem deutschen Standpunkt entsprechen, ist nur dringend zu hoffen, daß diesen Worten endlich auch die Taten folgen und daß vor allem der litauische Ministerpräsident zunächst einmal dafür sorgt, daß seine eigenen Versprechungen, die er während der Märztagung in Genf gemacht hat, im Hinblick auf das Memelland erfüllt werden.

Polnische Entdeutschungsmethoden

(Telegraphische Meldung.)

Bielitz, 15. September.

In der Gemeinde Skotschau ist der evangelische Pastor Gabrisch, gegen den schon seit Wochen eine wüste Hetze getrieben wird, ohne vorherige Feststellung und ohne vorherige Anhörung seines geistlichen Amtes durch das Warschauer Konsistorium enthoben worden. Dieser Gewaltakt hat selbst in der gesamten Bevölkerung des Ortes größten Unwillen ausgelöst, da die Amtsenthebung nur erfolgt ist, weil Pastor Gabrisch sich für die deutsche Minderheit betätigt hat.

Die französisch-amerikanischen Wirtschaftsverhandlungen

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 16. September.

Wie der Newyorker Korrespondent des „Petit Parisien" meldet, weist das Staatsdepartement auf die großen Schwierigkeiten hin, die dem Prinzip der völligen Gegenseitigkeit bei den kommenden Verhandlungen zur Revision des französisch-amerikanischen Handelsvertrages entgegenstehen, da die Zollsätze durch den Kongreß festgesetzt seien. Außerdem seien die Vereinigten Staaten mit drei Ländern, darunter auch Deutschland durch Handelsverträge mit Meistbegünstigungsklausel verbunden, sodaß ein Zugeständnis an Frankreich auch auf diese Länder zur Anwendung kommen müßte. Die Handlungsfreiheit der amerikanischen Regierung sei nur insoweit nicht beschränkt, als sie von sich aus die Tarifkoeffizienten bis zu 50 Prozent erhöhen oder die Einfuhrsperre gegen jeden Staat verhängen könnte, der den amerikanischen Export mit Hochschutzzöllen belege.

Der englisch-amerikanische Gummikrieg

Telegraphische Meldung

London, 15. September.

Die Einmischung Henry Fords in den Weltgummikrieg durch den Ankauf von Plantagen in Brasilien zum Preise von 160 Millionen Mark hat in London große Beachtung gefunden, obwohl man nicht glaubt, daß der Schritt Henry Fords dem britischen Gummimonopol irgendwelchen ernstlichen Abbruch tun kann. In London glaubt man vielmehr, daß Ford gleich anderen Interessenten an den großen Arbeiterschwierigkeiten scheitern wird. Als das Bemerkenswerteste des Schrittes Henry Fords wird der Umstand angesehen, daß hier deutlich dargelan wird, zu welchem Grad die bitteren Gefühle gegen England im Zusammenhang mit dem Gummikrieg bereits angewachsen seien. Amerika verbrauche etwa 70 Prozent der Weltgummierzeugung. Staatssekretär Hoover beschuldigte Großbritannien im Jahre 1925, daß es durch sein Gummimonopol aus den Vereinigten Staaten jährlich 140 Millionen Pfund herausziehe, eine Beschuldigung, die sich auch die amerikanische Presse durchweg zu eigen gemacht hat.

Coolidge kandidiert nicht, er will Hughes unterstützen

(Telegraphische Meldung)

Paris, 16. September.

Einer Meldung des „Newyork Herald" zufolge hat Staatssekretär Mellon erklärt, Präsident Coolidge werde sich tatsächlich nicht mehr als Kandidat für die kommenden Wahlen aufstellen lassen. Coolidge habe sogar die Absicht, die Kandidatur des früheren Staatssekretärs Hughes zu unterstützen. Dadurch würde Hughes Aussicht haben, von der republikanischen Partei gewählt zu werden.

Massenhinrichtung mexikanischer Banditen

London, 15. September.

Nach einer Reutermeldung aus Newyork sind bei Nogales in Mexiko 38 Banditen längs der Eisenbahnlinie an Telegraphenstangen und Bäumen aufgehängt worden. Man nimmt an, daß es sich um Eisenbahnräuber handelt.

Ein deutscher Ostlandflug

Ein großer Ostlandflug Könnecke's

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 16. September.

Wie der Berliner Vertreter des Reuter-Büros erfährt, hat Könnecke seinen Plan, den Ozean zu überfliegen, endgültig aufgegeben. Er erklärte, daß er schon vor über einer Woche zu diesem Entschluß gekommen ist. Er beabsichtigt nun, zu einem großen Fluge nach dem Osten zu starten, um nach Möglichkeit auf dem Wege über den nördlichen Stillen Ozean San Franzisko zu erreichen. Sein Besuch in Berlin hatte den Zweck, die zuständigen Stellen von diesem Plan zu unterrichten, die nötigen Vorbereitungen zu treffen und die Karten für den Flug zusammenzustellen.

Von unterrichteter Seite erfährt das WTB. hierzu, daß der Start Könnecke's zu seinem neuen Unternehmen tatsächlich **dicht bevorsteht.**

Allerdings dürfte der Plan in den letzten Besprechungen insofern noch eine Abänderung erfahren haben, als die vorgeschrittene Jahreszeit einen Flug über den Stillen Ozean ebenso wie übrigens auch über Alaska als sehr bedenklich erscheinen läßt und Könnecke deshalb den Entschluß zu einem großen Fluge um Europa und Asien gefaßt hat.

Die Route dürfte etwa folgendermaßen verlaufen: **Schwarzes Meer — Kleinasien — Basra — Kalkutta — Hongkong — Japan — Sibirien über Rußland zurück.** Schätzungsweise wird die Gesamtstrecke etwa 22 000 bis 25 000 Kilometer umfassen. Schon daraus geht hervor, daß auch dieses neue Projekt außerordentlich große Anforderungen an Piloten und Maschine stellt. In Berliner Luftfahrtkreisen begrüßt man die Umstellung der Pläne Könnecke's außerordentlich und hofft, daß auch dieser Flug einen neuen Beweis für die Leistungsfähigkeit des deutschen Luftfahrtwesens erbringen wird.

Die Weltflieger geben auf

(Telegraphische Meldung)

Tokio, 15. September.

Die amerikanische Weltflieger Brock und Schlee, die gestern auf dem Flugplatz bei Tokio angekommen sind, geben bekannt, daß sie ihren Plan, den Pazifik zu überfliegen, endgültig aufgegeben haben und die Fahrt mit dem Dampfer sobald wie möglich antreten werden. In Japan und auch von Amerika aus war auf die Flieger ein großer Druck ausgeübt worden, von ihrem Vorhaben abzusehen. Wie die Flieger selbst erklärten, haben sie Hunderte von Telegrammen erhalten, in denen sie dringend gebeten werden, den Flug über den Stillen Ozean zu unterlassen, da er einen Selbstmordversuch gleichkäme.

Am 27. August sind die Flieger von ihrem Ausgangspunkt in Harbour Grace auf Neufundland zu ihrem Flug rund um die Welt aufgestiegen. In 22 Tagen wollten sie ihr Unternehmen zu Ende führen. Die erste Etappe brachte sie über den Atlantik nach dem englischen Flugplatz Croydon. Allgemein war man der Ansicht, daß sie damit den schwierigsten Teil ihrer Strecke hinter sich gebracht hätten. Die Erledigung der folgenden Etappen über München, Belgrad, Konstantinopel, Aleppo, Bagdad, Bender-Abbas, Karachi, Allahabad, Kalkutta, Rangoon nach Schanghai schien dieser Ansicht recht zu geben. Inzwischen aber hatte sich das Wetter fortwährend verschlechtert, hatte das Schicksal der drei verschollenen Ozeanflugzeuge gezeigt, daß eine Ozeanüberquerung im Falle des Gelingens noch immer ein Glücksfall ist.

Ein unverständlicher Verbot

(Telegraphische Meldung)

Köln, 15. September.

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Wiesbaden: In den nächsten Tagen hält die wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt hier ihre 16. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Es ist nicht die erste Versammlung der Gesellschaft, die im besetzten Gebiet abgehalten wird. Professor Junkers wollte zu dieser Tagung von Dessau nach Mainz mit einem Flugzeug kommen, es waren ferner Rundflüge Mainz-Wiesbaden-Niederwald geplant. Die Rheinlandkommission hat aber ohne eine Beifügung einer Begründung, die übrigens auch schwer zu erbringen sein würde, die Landung von Professor Junkers und die Rundflüge verboten. Desgleichen wurde den 36 Reichswehroffizieren, die nach dem Pariser Mai-Abkommen zugelassen sind, die Einreise und damit die Teilnahme an den belehrenden wissenschaftlichen Vorträgen nicht gestattet.

Teilnehmer des Wiener Aufstandes in Leningrad

(Eigener Drahtbericht.)

Riga, 15. September.

In Leningrad trafen mit dem Dampfer „Preußen" 18 Teilnehmer des Wiener Aufstandes ein. Sie wurden von einer tausendköpfigen Menge empfangen, die ihnen zu Ehren ein Meeting veranstaltete.

Parker Gilbert berichtet über den Dawesplan

Newyork, 15. September.

Der Reparationsagent Parker Gilbert erstattete heute dem Präsident Coolidge und Staatssekretär Mellon Bericht über den Dawesplan, wobei er ein optimistisches Bild über die Arbeiten des Dawesplans entwickelte, das im direkten Gegensatz zu der Ansicht hervorragender Wirtschafts-Sachverständiger steht.

Noch kein Abschluß der Beratungen über die Besoldungsreform

Berlin, 15. September.

Die heutige Nachmittagssitzung des Reichskabinetts dauerte bis in die späten Abendstunden. Wie verlautet, hat eine abschließende Beratung der Beamtenbesoldungsvorlage noch nicht erfolgen können, so daß mit einer Fortsetzung der Beratungen für morgen bezw. einem der nächsten Tage zu rechnen ist.

Fehlbetrag im Thüringischen Etat

Berlin, 16. September.

Bei dem gestrigen Wiederzusammentritt des Thüringischen Landtages teilte nach einer Morgenblättermeldung aus Weimar Finanzminister Toelle in seiner Rede zum Etat für 1927 mit, daß das thüringische Staatsministerium in seiner gestrigen Sitzung das Abkommen mit dem früheren Herzog von Coburg-Gotha über das Gothaer Fürstenvermögen gutgeheißen habe. Der Finanzminister wies weiter auf die seit 1925 anhaltende Verschlechterung der Finanzlage Thüringens hin. Für das Rechnungsjahr 1927 habe man mit einem ungedeckten Fehlbetrag von mindestens 6,5 Millionen Mark zu rechnen. Der Minister sieht für das Etatsjahr 1928 einen Fehlbetrag von sogar 20 Millionen voraus, wenn nicht eine grundlegende Aenderung der Verhältnisse eintritt.

Schwerer Arbeitskonflikt in der sächsischen Textilindustrie

(Telegraphische Meldung.)

Chemnitz, 15. September.

Die am 13. September zwischen dem Verband von Arbeitgebern der sächsischen Textilindustrie und dem deutschen Textilarbeiterverband geführten Lohntarifverhandlungen sind ergebnislos verlaufen. Die Verhandlungen scheiterten daran, daß die Arbeitnehmer über die verschiedenen gekündigten Tarife Einzelverhandlungen forderten, was von Arbeitgeberseite abgelehnt wurde. Wann neue Verhandlungne stattfinden werden, steht im Augenblick noch nicht fest.

Der Beamtenkongreß zur neuen Besoldungsordnung

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 15. September.

Der Bundeskongreß des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes brachte heute zunächst das Referat von Dr. Wölter über die Beamtenbesoldung. Der Redner erklärte sich mit der Einbeziehung der Frauenzulage in das Grundgehalt und der gleichmäßigen Kinderzulage bis zum 21. Lebensjahr einverstanden. Eine Vermehrung der Tarifgruppen sei aber abzulehnen. Dasselbe treffe auch für den vorgesehenen Gehaltsabzug für Ledige zu. Eine solche Benachteiligung sei geradezu verfassungswidrig. Zu einer abschließenden Stellungnahme sei der Kongreß noch nicht in der Lage. Ganz allgemein müsse aber dagegen angekämpft werden, daß man die Gehaltsverhältnisse der Vorkriegszeit wiederherstellen wolle. Die Geheimniskrämerei des Reichsfinanzministeriums in diesem Fall, auch den Beamtenorganisationen gegenüber, sei nicht am Platze.

Svengali!

G.-T. am Riebeckplatz.

Paul Wegener, in diesem einzigartigen aller Künstler hat der Nietzsche'sche Herrenmensch, der Uebermensch, Gestalt gewonnen. Der zwingende Blick der fast farblosen Augen, das verächtliche Zucken der Mundwinkel, die hoheitsvollen Gesten der feinnervigen Hände scheinen zu gebieten: „Ich bin ich, verwechselt mich ja nicht!" Ja, gebt ihm Namen wie „der Golem" oder „Svengali", er bleibt doch immer der große Zauberer Paul Wegener. Als ein ehrfurchtgebietender, unheimlicher Gast tritt er unter die Menschen und erzeugt Haß und Vernichtung, wo er erscheint. Aber das will er nicht, sondern er ist ein nach Verstehen, nach Liebe Suchender, ein einsamer Unglücklicher, mit dem man Mitleid haben sollte. Denn nicht einmal lachen kann er, selbst ein Lächeln wird auf dem unschönen Gesicht, das doch so seltsam fasziniert, zu einer häßlichen Grimasse.

Wer ist Svengali, woher kommt er? Man weiß es nicht. Man fühlt nur, daß das Klavierspiel des Genies Zauberkraft besitzt, daß man wie entrückt einfach lauschen muß. Trilby, ein anmutiges Mädchen aus dem Volke, gerät vollkommen unter seine Macht, und in einer Art Traumzustand vermag sie durch die suggestive Kraft seines Willens beeinflußt, mit herrlicher Stimme zu singen und allabendlich eine andächtige Hörerschar zu fesseln. Aber Svengali's Begleiter, der bucklige Geiger, der ihn haßt, weil er der Ueberlegenheit des Genies fühlt, stößt ihm in einem Anfall von Raserei das Messer in die Brust. Es wäre müßiges Beginnen, wollte man zu beschreiben suchen, wie Svengali stirbt. Die Kraftnatur, die über andere so große Gewalt hat, vermag alles über den eigenen Körper. Kaum ein schmerzverzerrtes Zucken des Gesichts, kaum ein Schwanken der wuchtigen Gestalt verrät die Todesschmerzen in der Brust. Groß ist der Willensfurkft selbst im Tode.

Die zarte, fast puppenhafte Erscheinung Anita Dorris', dazu die lustige Malergesellschaft auf dem Montmartre bilden einen lichten Kontrast zu der dunkel-überragenden Persönlichkeit eines Paul Wegener, wodurch die Eigenart dieses großen Künstlers nur noch brastischer hervorgehoben wird.

E. S.

„Der Adler"

C. T. Gr. Ulrichstraße.

Eigentlich ist er Leutnant im Leibregiment Ihrer Majestät der Kaiserin Catharina II. und zunächst reichlich unbekannt. Die unwiderstehliche Unbekümmertheit und Schneidigkeit indessen, wie er ausgerechnet das Leibpferd der Herrscherin dazu benutzt, um in rasender Eile die jugendschöne Gräfin Trockurrof nebst ihrem durchgehenden Gespanne zu retten, wenden ihm das Wohlgefallen Catharinas in stärkerem Maße zu, als Leutnant Drubislow es möchte. Er „desertiert" deshalb ganz einfach aus dem Palais, wird nun vom Zorn der allgewaltigen Frau verfolgt und erlebt auch sonst durch den Verlust seines Vaters und der Erbgüter böse Tage. Treue Knechte aber schwören mit ihm Rache am alten Grafen Trockurroff, dem Güterräuber, zu nehmen. Der Leutnant verwandelt sich durch eine Maske in den „Adler" und beginnt das Werk der Rache in abwechslungsreichen, spannenden, auch mit Humor und Geschick dargestellten Taten.

Rudolph Valentino, der allzufrüh dahingeschiedene Liebling unzähliger Damen, spielt diesen „Adler" mit weltmännischer Ueberlegenheit, gewinnt selbstverständlich auch die Hand der jungen Gräfin Trockurroff (die entzückende Wilma Banky) und die Verzeihung der Kaiserin. Durch gute Bilder und stimmungsvolle Musik gestützt, macht der amüsante Großfilm starken Eindruck.

„Der schwarze Zyklon" entpuppt sich dann als ein Pferdefilm, dessen Dressurszenen jede Anerkennung verdienen. Auch die Aufnahme ist so gelungen, daß man über den Schuß amerikanischer Sentimentalität hinwegsehen kann. Die „Tri-Color-Wochenschau" endlich besticht durch Vielseitigkeit und Qualität.

Aus der Bühnenwelt

„Fahrt nach Feuerland", ein heiteres Spiel in drei Akten von Sidney Wells, für die deutsche Bühne bearbeitet von B. Fürst, wurde von der Intendanz des Stadttheaters in Plauen (Vogtland) zur Uraufführung erworben. Der Termin ist auf den 22. September festgesetzt.

*

Die Niederdeutsche Bühne, Hamburg, Leitung Dr. Richard Ohnsorg, hat das vieraktige Lustspiel „Wanghüg" des hamburgischen Dichters Otto Franz Grund zur Uraufführung erworben.

*

„Das Bohnenfest", ein Lustspiel des Berliner Journalisten Richard Maß, wurde vom Stadttheater in Würzburg zur Uraufführung, die Mitte November stattfindet, angenommen.

*

Tristan Bernard schreibt an einem Operettenlibretto, das sein Vetter Jacques Fray mit Georges Rivière vertonen wird.

*

Das Drama „Der Erzherzog" von Vorgbese, ins Deutsche übersetzt und für die deutsche Bühne bearbeitet von Dr. Stephan Hock, das vor einiger Zeit im Wiener Theater in der Josefstadt hätte zur Aufführung kommen sollen, ist nunmehr von Reinhardt freigegeben und von Direktor Richter-Roland für die Roland-Bühne in Wien erworben worden. Die Premiere findet Ende September statt.

„Gyges und sein Ring"

Theaterbeginn in Merseburg.

Die Spielzeit 1927/28 des Merseburger Theater-Vereins wurde mit Friedrich Hebbels Tragödie „Gyges und sein Ring" eröffnet und durch das Mitteldeutsche Landestheater Halle zur Aufführung gebracht. Mit der Aufführung dieses Werkes hat der Theater-Verein den Beweis erbracht, daß er sich für die neue Spielzeit von dem Gedanken beseelt fühlt, auch klassische Werke seinen Mitgliedern vorzuführen.

„Gyges und sein Ring behandelt bekanntlich einen Stoff aus Herodot und führt in den unsichtbar machenden Zauberring ein mystisches Element ein. Die Besetzung der einzelnen Rollen kann als durchaus befriedigend angesprochen werden. Franz Rillich als Gyges, der vor die schwere Aufgabe der Titelrolle gestellt war, brauchte ein reiches Gebärdenspiel, um sich seiner Aufgabe zu entledigen, was ihm auch zum großen Teil gelang. Der König hatte durch E. Angelewski eine würdige Besetzung erfahren. Mit viel Geschick verkörperte Hilde Peine die Gestalt der Königin Rhodope, die große Anforderungen an sie stellte. Aber sie durchlebt mit ganzer Seele die Leiden der Königin und gab ihrer Reinheit und Edelsinn, sowie ihre Qualen treffend wieder. Kurt Nagel, der den Sklaven Thaos verkörperte, bot eine gute Durchschnittsleistung. Auch das von Wilhelm Krüger geschaffene Bühnenbild paßte sich treffend in den Rahmen ein und wirkte durch seine effektvolle Belichtung sehr belebend auf das Spiel. Die atemlose Stille und der am Schluß einsetzende Beifall bewiesen wohl am besten, daß die Darstellenden sich die Sympathien der Zuschauer erworben hatten.

Br.

Beginn der Theaterspielzeit im Harz. Die beiden ständigen Bühnen des Harzgebietes, die Stadttheater in Halberstadt und Nordhausen, haben ihre Winterspielzeit begonnen. Das Stadttheater Halberstadt unter Intendant Teuscher leitete die Spielzeit mit einer Neuinszenierung von Shakespeares „Widerspenstigen Zähmung" ein. Die erste Oper bildete Wagners „Ring für einen Tag". Aus wirtschaftlichen Gründen ist die große Oper in diesem Jahre aufgegeben worden, nur die Spieloper wird gepflegt. Es steht jedoch zu erwarten, daß es sich dann nur um eine vorübergehende Maßnahme handelt. — In Nordhausen begann die Spielzeit mit Molnars Lustspiel „Spiel im Schloß". Es folgte die Oper „Hans Heiling" von Marschner. Am kommenden Sonnabend wird Bernhard Blumes Stück „Treibjagd" mit anderen Bühnen gleichzeitig in Nordhausen seine Uraufführung erleben. Heinz Huber ist jetzt alleiniger Intendant in Nordhausen. An beiden Bühnen werden auch Operetten gegeben. — In den kleineren Städten des Harzes, die sich eigene Theater nicht leisten können, haben die Theatergemeinden wieder ihre Tätigkeit aufgenommen. Sie vermitteln Gastspiele auswärtiger Bühnen wie des Landestheaters in Braunschweig und des Mitteldeutschen Landestheaters in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192709162-12/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 16. September.

Der Hallesche Besuch der Steiermärker

Am 29. September treffen die Gäste ein.

Millionen von Händen strecken sich beiderseitig sehnsüchtig über immer noch zu Unrecht bestehenden Grenzpfähle entgegen, die bereits vom deutschen Mutterlande trennen. Nur auf den Gewaltspruch von Versailles ist zurückzuführen, daß das eindeutige Verlangen eines ganzen Volkes bisher keine Berücksichtigung fand. Um so mehr Grund für uns, mit heiliger Begeisterung durch tatsächliche Schritte die Wege zum endgültigen Zusammenschluß zu bahnen. In den Dienst dieser Aufgabe hat sich auch der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Sitz Berlin NO 18, gestellt, auf dessen Einladung hin eine sogenannte Steiergruppe des Alpenländischen Verbandes der Kriegsteilnehmer 1914—1918 Sitz Graz, unter Leitung des Archivrats Dr. Hafner, am September dieses Jahres eine mehrwöchige Deutschlandreise antritt. Wie wir hören, besucht die Gruppe die Städte Chemnitz, Zwickau, Zittau, Dresden, Leipzig, Halle, Gera, Jena, Weimar, Erfurt, Gotha, Arnstadt, Eisenach und Meiningen. In Halle c. d. S. trifft die Gruppe am 29. d. M. ein. Zu Ehren der Gäste werden in allen Orten Festlichkeiten vorbereitet, die auf einen herzlichen Empfang hinzielen. Alle größeren Verbände und Vereinigungen haben ihre Mitwirkung zugesagt. Abends 8 Uhr findet im Wintergarten, wie bereits berichtet, ein öffentlicher sogenannter Steirerabend statt, bei dem die aus 20 Damen und Herren bestehende Gruppe ein Stück heißen heimatlichen Kulturgutes zur Aufführung bringen wird. Dr. Hafner hält einen Lichtbildervortrag über „Steirisch Land und Leut". Die bekannte Grazer Weimeister-Bildersrunde bringt ausgewählte gemütvolle Steirerlieder zu Gehör. Aus Werken Peter Roseggers bietet ein Enkel des Dichters eine heitere Vorlesungen. Auch Steirertänze in Nationaltracht werden unter der Leitung eines Meisters des Steiertanzes aufgeführt. Alles in allem verspricht dieser Abend in volkskundlicher und künstlerischer Beziehung etwas Außergewöhnliches. Die Eintrittspreise sind so gehalten, daß der Besuch des Steirerabends jedem jeden möglich ist. Karten zum Preise von 1.— RM. sind in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse zu erhalten. Da es heißt gilt, unseren deutsch-österreichischen Brüdern an diesem Abend unseren ernsten Zusammenschlußwillen zu bekunden, ist mit einem Massenandrang zu rechnen. Es empfiehlt sich daher, sich schon jetzt Karten zu besorgen. Sämtliche Damen und Herren der Stadt haben sich für den Abend ehrenamtlich zur Verfügung gestellt. Der Reinerlös der Veranstaltung ist zur Unterstützung des deutsch-österreichischen Kinderhilfswerkes bestimmt.

D. Mumm spricht über das Reichsschulgesetz

Am Sonnabend, dem 17. September, abends 8 Uhr spricht in einer Versammlung im Spiegelsaal des Wintergartens der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Pastor D. Mumm über das Thema „Deutschnationale Kulturpolitik und Reichsschulgesetz". Alle Lehrer, Lehrer, Pastoren und interessierte Organisationen sind zur Aussprache eingeladen. Eintritt wird nicht erhoben.

— **Abschied des Pastors Schröbler.** Der nach Tattaune berufene Pastor Schröbler von der Marktkirche wird am Sonntag, dem 18. d. M., vormittags 10 Uhr sein Abschiedspredigt halten. Die Abschiedspredigt des Prof. Bauke findet erst am Sonntag, dem 25. September, statt.

— **Turmblasen.** Wie uns der Gb.-Sog. Preßverband mitteilt, werden in der Woche vom 18. bis 24. September folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen: Sonntag: „Fröhlich soll mein Herze springen"; Montag: „Warum sollt ich mich denn grämen"; Dienstag: „Nach einer Prüfung kurzer Tage"; Mittwoch: „Nun lob mein Seel, den Herren"; Donnerstag: „Sagt mir gehen, daß ich dich nun möchte sehen"; Freitag: „Nun ruhen alle Wälder"; Sonnabend: „Aus meines Herzens Grunde".

— **Abendmusik in der Ulrichskirche.** Am Sonntag, dem 17. September, abends 8 Uhr, findet in der Ulrichskirche eine kirchliche Abendmusik statt. Zum Vortrag gelangen Werke von Händel, Corelli, Liszt, Reger. An der Orgel: Otto Weu, gemeinsam an St. Ulrich. Violin-Soli: Walter Paher. Eintritt frei.

— **Die hallischen Lebenshaltungskosten-Indexziffern,** berechnet vom Statistischen Amt der Stadt Halle, sind nach dem Stande vom 15. September 1927 gegenüber der Vorwoche unverändert (Gesamtindex 1,41).

— **Besprechungsstelle des Mitteldeutschen Rundfunk-Senders** im Ulma-Haus Ritter. Wir verweisen an dieser Stelle auf den morgen Sonnabend, den 17. September, 7.50 bis 8 Uhr stattfindenden Rundfunkvortrag des Herrn Dr. Hage, Halle. Das Thema lautet: „Häuser, Räume, Möbel und Menschen".

— **Dahlien-, Rosen- und Herbstblumen-Schau.** Der Reichsverband des Deutschen Gartenbaues, Ortsgruppe Mittlerer Saalkreis, veranstaltet von morgen Sonnabend bis Montag im Restaurant Nikolaus eine Schau der jetzt in vollem Flor stehenden und so beliebten Dahlien und Herbstblumen. Die Dahlien sind auf der Schau in weit über 300 Sorten in neuesten Züchtungen vertreten. Herrlichster Pracht werden unzählige Neuzüchtungen von Rosen zeigt. Die Ausstellung bietet den Besuchern einen Beweis von der Leistungsfähigkeit des heimischen Gartenbaues.

— **Wem gehört die Autuhr?** Vor einiger Zeit wurde bei dem des Diebstahls verdächtigen Autoschlosser eine Uhr beschlagnahmt, wie sie in Personenkraftwagen Verwendung findet. Das Gehäuse ist vernickelt. Auf dem Zifferblatt befinden sich deutsche Zahlen und das Wort „Elka 8". Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminaldirektion, Dreyhaupt 4 (Zimmer 68 und 41) entgegen, wo auch die Autuhr vorläufig.

— **Einbruch in das katholische Pfarrhaus.** In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher in das katholische Pfarrhaus in der Körnerstraße ein. Was den Dieben hierbei als Beute in die Hände gefallen ist, muß erst die Untersuchung zeigen.

— **Verkehrsunfälle.** Gestern wurde in der Magdeburger Straße an der Steinstraße ein 82jähriger Mann beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Verunglückte, der Verletzungen am Kopf und anscheinend innere Verletzungen davongetragen hat, wurde mittels Kraftwagens der Universitätsklinik zugeführt. — Ferner wurde in der Reilstraße eine einen Kinderwagen führende Frau von einem Personenkraftwagen angefahren, wobei sie erhebliche Verletzungen davontrug. Der Verunglückte wurde einem Arzt zugeführt. — Ein dritter Unfall ereignete sich in der Merseburger Straße. Hier erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Fuhrwerk. Durch den Anprall wurde der Fahrer des Fuhrwerks vom Wagen geworfen, wobei er leichte Verletzungen am Kopf davontrug.

Berlins Autotarif wird noch billiger!

„Wir geben ganz gewaltig nach!" — Und wo bleibt Halle?

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

n. Berlin, 16. September.

Die Autodroschkenbesitzer hielten gestern nachmittag eine Versammlung ab, in der von dem zwischen ihnen und dem Polizeipräsidenten geschlossenen, bis zum Montag befristeten Waffenstillstand Kenntnis gegeben wurde. Danach haben die Droschkenbesitzer ihren Beschluß, daß sämtliche Wagen einstweilen zum Kleintarif fahren sollen, zurückgezogen, worauf, wie die „Vallesche Zeitung" bereits gestern berichtet hat, auch der Polizeipräsident die Entsperrungsmaßnahme zurückgenommen hat. Nach Tabelle wird nicht mehr gefahren. Die Versammlung stimmte dieser Vereinbarung zu und beauftragte den Vorstand, die vom Polizeipräsidenten eingeforderten Vorschläge auszuarbeiten.

Hierzu erfahren wir von dem Vorstand der Innung folgendes: „Unsere Vorschläge, die auf die Einführung eines Einheitstarifes abzielen, werden schon heute abend dem Polizeipräsidenten überreicht, damit er sie, wie vereinbart, morgen im Besitz hat. Wir haben beschlossen, über den Inhalt unserer Forderungen bis Montag, wo die Entscheidung des Polizeipräsidenten fallen soll, nichts bekanntzugeben, da man, wenn man sich in einem Kriege befindet, seinen Feldzugsplan geheimhalten soll. Soviel kann jedoch gesagt werden, daß der von uns angestrebte Tarif die Billigung der Oeffentlichkeit finden wird. Alle Mutmaßungen, daß wir eine versteckte Erhöhung der Tarife beabsichtigen, sind falsch. Richtig ist: Wir geben ganz gewaltig nach! Wir haben deshalb die fest- Zuversicht, daß unsere Vorschläge die Billigung der Polizeibehörde finden werden. Da die Angelegenheit demnach jetzt zu einer Entscheidung führt, ist die beim Innenministerium geplante Konferenz einstweilen gegenstandslos geworden.

*

Nach dieser Aeußerung des Innungsvorstandes darf angenommen werden, daß tatsächlich eine Verbilligung der Tarife ernsthaft angestrebt wird. Bei dieser Verbilligung handelt es sich um eine weitere Herabsetzung des Berliner Autodroschkentarifes, und zwar soll der Einheitstarif angestrebt werden, so daß es in Zukunft in Berlin überhaupt keinen Unterschied mehr geben wird zwischen dem Kleintarif (einfache Kraftdroschke und Mitteltarif) (zweisitzige Kraftdroschke). Wir haben bereits betont, daß die Großkraftdroschken, die hier noch in Halle fahren, in Berlin nicht mehr zu sehen sind, oder sich auch schon längst auf dem Mittel- bzw. Kleintarif umgestellt haben. Auf diese Weise wird die Autodroschke in Berlin mehr als bisher vom Publikum als allgemeines und billiges Verkehrsmittel benutzt werden.

So liegen die Dinge in Berlin, nicht aber in Halle. Hier denkt man überhaupt nicht daran, den Tarif auch nur zu verbilligen, nicht trotz guter Ermahnungen, nicht trotz dem Beispiele anderer Städte und nicht trotz der neuerlichen Tarifverbilligung in Berlin. Die hallischen Autodroschkenbesitzer müssen ja schließlich selbst wissen, was sie zu tun haben, aber man muß schon annehmen, daß sie auf einen Mehrverdienst gar keinen Wert legen. Die breite Oeffentlichkeit jedoch, die nun einmal das Automobil als Verkehrsmittel betrachtet, hat ein Interesse an der Herabsetzung des hallischen Autotarifs und verlangt sie kategorisch. Bequemen sich die hiesigen Droschkenbesitzer nicht endlich dazu, den Tarif zu verbilligen, so werden sie sich eben ins eigene Fleisch schneiden. Wir können ihnen heute mitteilen, daß von einem Berliner Großdroschkenunternehmen, das in Berlin über 800 Kraftdroschken fahren läßt, Bestrebungen im Gange sind, hier in Halle ungefähr 20 Kraftdroschken zum Berliner Tarif fahren zu lassen. Wir können weiter mitteilen, daß dieses Unternehmen, das zu den für sie in Frage kommenden behördlichen Stellen die allerbesten Beziehungen hat, das ist das Ministerium des Innern, in Halle seinen Betrieb sobald als möglich aufnehmen will; die Bedürfnisfrage hierfür liegt jedenfalls bestimmt vor.

Im Interesse der hallischen Bevölkerung würden wir der Verwirklichung der Pläne des Berliner Unternehmens das größte Interesse entgegenbringen und ihm, soweit es in unserer Macht steht, unsere Unterstützung gewähren.

Fünf Kundgebungen des Stahlhelms

Das Wesen und die Politik des Stahlhelms — Leben mit dem Volke — Fort mit der Kriegsschuldlüge — Oesterreichs Anschluß

Der Stahlhelm Halle hat in allen seinen Untergruppen die Arbeit wieder aufgenommen. Jeder Frontsoldat im Stahlhelm muß sich darüber klar sein, daß diese Arbeit nur ihre Früchte bringen kann, wenn jeder Kernstahlhelmer, Jung- und Landsturmstahlhelmer sich in den Dienst des Stahlhelms mit allen Kräften stellt, und damit in den Dienst an Volk und Vaterland. In Riesenversammlungen draußen im Reich haben die beiden Bundesführer die Richtlinien verkündet, haben aufgerufen, aus der Verteidigung heraus zum Angriff überzugehen und haben die wichtigsten Forderungen des Stahlhelms verkündet: Herrschaft der schwarz-weiß-roten Fahne als Fahne des Deutschen Reiches. Der Gründungstag des Deutschen Reiches, der 18. Januar, muß zum Reichsfeiertag erklärt werden. Die Beseitigung und Aberkennung der Kriegsschuldlüge wird gefordert. Die Anschlußforderung Oesterreichs an Deutschland ist zu verwirklichen. Unterstützung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen und Siedlungsfürsorge ist zu verbessern. Die nationalen Parteien dürfen sich diesen Forderungen des Stahlhelms nicht verschließen. Im Interesse der nationalen Einigung und des nationalen Fortschritts werden sie gar nicht anders können, als diese Stahlhelmforderungen nach Möglichkeit zu den eigenen zu machen. Die Kräfte für den kommenden Wahlkampf müssen zusammengefaßt werden und da darf kein Unterschied in den Zielen der national-völkischen Bewegung bestehen, denn jeder Arm wird gebraucht. Die Schwächen der Gegner eines neuen großen Deutschen Reiches müssen erkannt werden und sind dann zu benutzen. Jeder Abzeichenträger des Stahlhelms muß ein Führer sein, ein Aufklärer, voll bewußt der schweren Verantwortung, aber auch bewußt der eisernen Pflicht.

Diese Gedanken und die folgenden entwickelte in 5 großen Bezirksversammlungen des Stahlhelms Halle dessen Führer, Hauptmann Jüttner. In feierlicher Weise wurden diese Versammlungen von den Bezirksführern eröffnet. Die Reichskriegsflagge der Ortsgruppe marschierte in das Versammlungslokal unter den Klängen des Präsentiermarsches, gespielt von den verschiedenen Bezirkskapellen, ein. Ein dreifach-brausendes Frontheil galt dem Führer und der ebenfalls zahlreich erschienenen Führung als Kameraden-Gruß. Dann trat überall lautlose Stille ein. Kamerad Jüttner sprach:

„Die Bezirksversammlungen sind die Quellen der Kraft

für die Führung. Der 8. Reichsfrontsoldatentag hat uns allen gezeigt, daß diese Quellen unversiegbar sind, trotz der zahllosen Angriffe und Beschimpfungen der Gegner. Den festen Willen und den starken Glauben kann uns niemand nehmen, wenn auch die freudige Arbeit manchmal getrübt wird durch Kleinigkeiten und Klatschereien. Weg mit den Nichtigkeiten, die verstimmend wirken, Führer und Geführte müssen Hand in Hand mit allen Kräften arbeiten. Obleute, Abteilungsführer und Mitarbeiter haben unerhört schwere Arbeit vollbracht. Freud und Leiden teilen sich Kameraden und Führer in den Bezirken, denn diese Teilung ist geboren aus dem unmittelbaren Erleben damals an der Front und jetzt mit der Front im Innern. Alle Kameraden stellen diese vorderste Front dar, in der die persönlichen Reibungen verschwinden müssen.

Wir wollen mit dem Volke leben.

Wir wollen die Leiden des Volkes zu unseren eigenen machen. Ich komme zurück vom Ausland. Die Steiermärker lassen dem hallischen Stahlhelm Grüße bestellen, dieselben Steiermärker, denen der Zusammenbruch der Wiener Revolte zu verdanken ist. Die Leiden der deutschen Brüder, die für Fremde schuften müssen und trotzdem am deutschen Gedanken festhalten, verstehen wir, müssen wir noch mehr verstehen lernen. Die Blutstreue ist das Haupterforderniß bei unserer Arbeit. Wir sehen die Pflicht zum Treuefein nicht in der Art der Portemonnai-Patrioten, sondern in der Vollendung der Kameradschaft zu allen deutschen Brüdern. Die Treue ist das Mark der Ehre. Treu müssen wir auch sein gegenüber unseren hier in Halle schwer ringenden Mitkämpfern, die hoffentlich werden wegen ihrer Stahlhelmgesinnung. Wir dürfen nicht hinlaufen zum Gegner, solange die eigenen Kameraden Not leiden und ihre Existenz zu verlieren im Begriff sind. Wir müssen und wir wollen weiter alles daran setzen, daß den Erwerbslosen und den Kriegsbeschädigten geholfen wird, daß Wohnungen geschaffen werden und da soll uns

unser Siedlungswerk

helfen. Dieses Wesen des Stahlhelms muß uns eigen sein, wenn wir Stahlhelmpolitik treiben wollen. Wir sind Stahlhelmer, weil wir freie Menschen sein wollen. Noch allerdings sind wir Versailles-Deutsche, sind Sklaven. Noch herrscht der internationale Geist. Noch hindert die marxistische Lehre die Entfaltung der Freiheitsbewegung, dennoch unser Kampf und der Wille, frei zu werden. Handeln müssen wir, um Macht zu schaffen. Was erzeiche die Politik des Stahlhelms von jedem einzelnen? Zuerst nochmals vollendete Kameradschaft, gegenseitige Hilfe, die zur Volksgemeinschaft auf nationaler Grundlage führte; Aufklärung über politische Tagesfragen, deshalb zu allen Versammlungen kommen und lernen, geistige Auseinandersetzungen suchen und den Samen der Aufklärung säen.

Wenn unser Kampf gegen die Gegner im Innern, gegen die eigenen Volksgenossen hier im Widerspruch zu unserem Willen zur Volksgemeinschaft steht, so ist das nicht unsere Schuld. Die

Kriegsschuldlüge ist die Grundlage all unserer Not.

Weg mit dieser Lüge! Weg auch mit denen, die diese Lüge aufrechterhalten. Das sind die Marxisten, das sind die undeutschen Sozialdemokraten, die auf unzähligen internationalen Tagungen diese Lüge bekräftigten. Neuerst auf Verrat begingen sie am deutschen Volke, trotzdem selbst Ausländer die Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege beseitigen wollten. Auf unserer nationalen Seite müssen die nationalen Abgeordneten mehr als bisher mit uns ganz anders kämpfen. Wir müssen Stellung nehmen auch zum

Reichsschulgesetz,

denn wir sind mit verantwortlich dafür, wie unsere Jugend erzogen wird. Gegen die internationale Hochfinanz muß die Wirtschaft wieder national gemacht, die Staatsämter müssen mit Fachleuten besetzt werden. Auf die Parteibücher ist in der ganzen Personalpolitik keine Rücksicht zu nehmen. Es ist weiter unser Wille, daß unser Volk gesint wird, nicht unter den Farben Schwarz-Rot-Geld, sondern unter dem Symbol der Treue und Ehre, unter dem Symbol des nationalen Deutschlands,

Schwarz-Weiß-Rot.

Wir verstehen unter Schwarz-Weiß-Rot nicht die Monarchie, die Staatsform ist uns gleich. Wir können uns denken, daß die Stahlhelmer eine Monarchie, die von internationalen Drahtziehern beeinflußt wird, ablehnen, und wir könnten uns auch denken, daß die Stahlhelmer eine Republik, die von nationalen, völkischen Leuten geführt wird, anerkennen. Deutsche, völkische Männer an die Spitze, das ist unser Wille. Wir haben die feste innere Ueberzeugung, daß wir in unserem Kampfe das freie Deutschland erringen werden. Der von unserem Kameraden Schulze verfaßte und vom Kameraden Reime vertonte Spruch soll uns voranleuchten:

Mit eisernem Willen,
In leuchtender Wehr
Schreitet zum Siege
Das Stahlhelmheer.

Dieser Rede des Kameraden Jüttner folgte in allen Versammlungen jubelnder Beifall. Spontan stimmten die Stahlhelmkameraden das Bundeslied an. F.

Wetterbericht

Wetterdienst der „Hallischen Zeitung". (Nachdruck verboten.)
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Aussichten für Sonnabend: Nur vorübergehend Aufklaren, sonst meist stark bewölkt, vereinzelt Regenschauer und wieder etwas kühler.

Vereinsnachrichten

Bühnenvolksbund. Letzte Pflichtvorstellungen für „Richard der Zweite": Sonnabend, den 17. für E, Montag, den 19. für D. Kartenausgabe für E bis 17. 9., für D 16.—19. 9. Montag, den 19. 9. 8¼ Uhr (Thalia) Kulturfilm „Das Volk der schwarzen Zelte". Karten zu 60 Pfg. Für den Laukenabend von Amand Vollen am Mittwoch, den 21. Sept., 8 Uhr Paulusgemeindehaus, Hohenzollernstraße 11, erhalten unsere Mitglieder Karten zu mäßigen Preisen auf unserer Geschäftsstelle Rathausstraße 18 (Tel. 21643). Geöffnet von 8.30—1 und 4—6.30 Uhr (auch Sonnabends).

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Chef vom Dienst: Harry Erwin Weinschenk.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Feuilleton und Unterhaltung: Harry Erwin Weinschenk; für Volkswirtschaft: Dr. Hans Henningsen; für Sport und den allgemeinen Teil: Gustav A. Doering; für Mitteldeutschland: Dr. Rud. Schroß. Für den Anzeigenteil: Paul Kerber; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12 bis 1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kamer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192709162-12/fragment/page=0003

Das Sport-Achilleion in Leipzig

Eröffnung am 7. Oktober — Auch Ausstellungshalle — Erste Leipziger „Six Days"

Am 7. Oktober findet die Eröffnung der Leipziger Sporthalle „Achilleion", in der vornehmlich Radrennen, u. a. vom 5. bis 11. Januar ein Sechstagerennen, stattfinden sollen, statt.

Die Idee des Vereins Sportplatz Leipzig, der großen Sportgemeinde der Messestadt eine ideale und allen modernen Ansprüchen genügende Wintersporthalle zu schaffen, sieht ihrer Verwirklichung entgegen. Leipzig, eine Zentrale des deutschen Radrennsportes, wird Anfang Oktober ebenso wie Berlin, Dortmund, Breslau und Stuttgart seine große Winter-Sporthalle haben. Die Initiative des Vorsitzenden des Vereins Sportplatz Leipzig, Bernhard Schulze, ist es zu danken, daß durch den Umbau und Ausbau der auf dem Leipziger Messegelände befindlichen Halle IX ein fühlbarer Mangel für große sportliche und sonstige Veranstaltungen beseitigt wird. Die Halle wird den Namen „Achilleion" führen. Die großzügigen Umbauarbeiten sind fast vollendet, und am 7. Oktober wird die Halle der Oeffentlichkeit übergeben werden. Zur Eröffnung ist ein großes Sportfest, das alle Sportarten umfaßt, geplant. Die Halle enthält Raum für weit über 10000 Zuschauer, und man wird in ihr neben Radrennen in der Wintersaison sportliche Veranstaltungen aller Art und größten Formates zu sehen bekommen.

Die Radrennbahn ist sechs Meter breit und hat eine Länge von 180 Metern. Auf ihr findet, wie bereits angedeutet, in der Zeit vom 5. bis 11. Januar das erste Leipziger Sechstagerennen statt, das schon heute dem Interesse weitester Kreise begegnet. Die Radrennbahn ist in ihren einzelnen Teilen schnell zu demontieren, worauf der bekannte Rennfahrer und Bahnarchitekt Clemens Schürmann-Münster, der auch die Münster-Bahn erbaute, sein besonderes Augenmerk richtete. Die Bahn selbst ist nach den neuesten Erfahrungen konstruiert und wird gegenüber den anderen deutschen Winterbahnen manche Neuerungen zeigen, auf die wir später noch näher zu sprechen kommen. Nach Wegfall der Bahn kann die Halle auch anderen als rein radsportlichen Veranstaltungen nutzbar gemacht werden. Es entsteht dann ein 40×100 Meter großer, ebener Raum innerhalb der Zuschauertribünen und für leichtathletische Veranstaltungen eine 140 Meter-Bahn sowie eine 80 Meter Gerade. Die Tribünen zeugen am besten für die Größe des Ganzen. Sie sind amphitheatralisch angelegt und bilden im Neigungswinkel fast durchweg eine Fortsetzung der Radrennbahn, wodurch ein jeder Platz beste Sichtmöglichkeit bietet. In den Kurven erheben sich die Zuschauerränge 10 Meter hoch, auf der Längsseite ist die Tribüne 21 Meter tief und steigt in 25 Stufen zu einer Höhe von 5 Metern an. Die Tribünen fassen insgesamt etwa 5—6000 Sitzplätze. Durch die Verwirklichung der Pläne des Vereins Sportplatz Leipzig erhält nun auch Mitteldeutschland die schon lange fehlende Sport- und Ausstellungshalle.

Hindenburg-Spiele und V. M. B. V.

Zu den am Sonntag, 2. Oktober, stattfindenden Hindenburg-Spielen veröffentlicht der Fußball-Ausschuß des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine folgenden Aufruf:

„Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat einstimmig beschlossen, am Sonntag, 2. Oktober, den Geburtstag unseres Reichspräsidenten von Hindenburg zu feiern. Der Feier zu Ehren des Reichspräsidenten gelten die Hindenburg-Spiele. Wir bitten die Gauvorstände, am 2. Oktober sämtliche im Gaugebiet stattfindenden Spiele als „Hindenburg-Spiele" austragen zu lassen. Alle beteiligten Vereine erhalten vom D. R. A. Kostenlos das Hindenburgbild in einer Ausführung. Der D. R. A. wird ferner für alle Sieger in den Spielen Urkunden mit dem Bild des Reichspräsidenten ausstellen. Diese Urkunden, die in Kupfertiefdruck ausgeführt sind, tragen die Unterschrift des Reichspräsidenten.

Fußballer! Unser Spiel ist ein Gemeinschaftsspiel und hat als höchstes Ziel das restlose Einsetzen der ganzen Persönlichkeit zum Nutzen der Gemeinschaft. Wir arbeiten damit für die Erziehung des Staatsbürgers zur Volksgemeinschaft und für den Staat, in dem er lebt. Dieses hohe Ziel findet seine Verkörperung in dem Amt unseres Reichspräsidenten. Der Reichspräsident von Hindenburg hat in schwerster und schwerer Zeit treu dem deutschen Volke gedient, was auch wir tun. Deshalb wollen wir auch an seinem Ehrentage freudig und stolz unsere Fußballspiele unter seinem Namen austragen. Laßt fröhlich und stolz auf unsern Sportplätzen eure Farben und die Reichsflagge wehen; denn der Ehrentag unseres Reichspräsidenten ist auch ein Ehrentag für unser geliebtes Vaterland, ist eine Feier der Deutschen Republik. Wir bitten die Gauvorstände, im Rahmen unseres Aufrufes die Hindenburg-Spiele zu einer würdigen Kundgebung in ihrem Gaugebiet auszugestalten.

Der Verbands-Fußball-Ausschuß.

Leichtathletik-Tagung der D. S. B.

Internationale Meisterschaften?

Am 1. und 2. Oktober findet in München eine Leichtathletik-Tagung der Deutschen Sport-Behörde statt. Das Arbeitsprogramm dieser wichtigen Tagung umfaßt u. a. die Festsetzung der Termine für das Jahr 1928, die Neubearbeitung der Mehrkampfwertung, die Ergebnisse der letzten Tagung des Internationalen Leichtathletik-Verbandes und die vorläufige Liste der „Zehn Besten 1927".

Einen besonders großen Raum werden auch die Fragen in Anspruch nehmen, die mit der Vorbereitung für die Olympischen Spiele und der Teilnahme in Amsterdam zusammenhängen.

Besondere Bedeutung kommt auch noch der zur Behandlung stehenden Frage zu, ob die deutschen Leichtathleten nicht künftig ihre Meisterschaften ähnlich wie in anderen Ländern offen für alle Leichtathleten der Welt austragen sollen.

Mitteldeutschland im Kajakrennsport

Die Deutschen Meisterschaften sind nun vorüber. Wiederum hat Halle bewiesen, daß Mitteldeutschland noch führend im Kajakrennsport ist. Von den deutschen Meisterschaften sind drei nach Halle bzw. Ammendorf gekommen. Die Namen der Kanumeister 1927 sind: Paul Turich (H. R. V. Völlberg) deutscher Kajakmeister; Kurt Rothe (Ammendorf) deutscher Faltbootmeister; Werner Feustel und Gerhard Geike (H. R. V. Völlberg) deutsche Meister im Doppelkajak. Der Hallesche Ruderverein „Völlberg" hat nunmehr 16 deutsche Meisterschaften inne, und zwar: 7 Meisterschaften im Einerkajak, 6 Meisterschaften im Doppelkajak, 3 deutsche Kampfspielmeisterschaften, 1 Faltbootmeisterschaft. Paul Turich ist zehnfacher deutscher Meister, Gerh. Geike fünffacher deutscher Meister. Mit diesen Erfolgen steht Völlberg weit an der Spitze im Deutschen Kanuverband. Die Kanuabteilung im H. R. V. Völlberg ist eine Kriegsgründung des Stadtrat Franz Joest. Die großen Erfolge dieser Abteilung sind die Ursachen, daß der Kanurennsport auch heute noch in einem ausgesprochenen Rennruderverein gepflegt wird. Alle Völlberger Meister sind dieser Jugendabteilung entsprungen. Turich-Geike wurden schon mit 18 Jahren deutscher Meister. — Der Ammendorfer Kanu-Club errang in diesem Jahre seine erste deutsche Meisterschaft.

Leichtathletik

Die deutsche Expedition für Oslo

An der Osloer Veranstaltung am 17. und 18. September beteiligen sich, wie nach Mitteilung der D. S. B. nunmehr endgültig feststeht, für die kurze Strecke Corts, Malitz, Dr. Wichmann, für die Mittelstrecke Engelhardt, Neumann, Storz, für das Hürdenlaufen Trokshach, für den Hochsprung Köpke, für den Weitsprung Mölle, für das Kugelstoßen Schröder, für das Speerwerfen Schlokat. Die Expedition wird von dem Reichssportlehrer Waitzer begleitet.

Das Internationale in Paris.

Das von den Pariser Vereinen Stade Francais und R. C. de France für Sonntag und Montag im Stadion Colombes vorbereitete internationale Sportfest wird auch die Amerikaner Schola, Cummings, Holl und Conger, den englischen Hürdenläufer Lord Burghley und die besten französischen Leichtathleten am Start sehen. Im 100-Meter-Lauf des ersten Tages treffen u. a. Schola, Cummings auf Degrelle, Théard, Cerbonney und Rousseau, über 800 Meter der Amerikaner Holl auf Degrelle, Feger, Fertz, Wolljung, Cerbonney. Lord Burghley hat über 110 Meter Hürden den französischen Meister Sempé, ferner Viel, den Pariser Meister Marchand zum Gegner.

Anerkannter Diskusrekord.

Der Leichtathletik-Ausschuß der D. S. B. hat die von Serardaris (Dresdener S. C.) bei dem internationalen Leipziger Sportfest am 14. August erzielte Leistung im Diskuswerfen von 77,71 Meter (rechts 42,85 Meter, links 34,86 Meter) als neuen Rekord im beidarmigen Diskuswurf anerkannt.

Wassersport

Wasserfreunde-Hannover bleiben Handballmeister.

Der Wasserball-Ausschuß des Deutschen Schwimmverbandes hat über den von Hellas-Magdeburg eingelegten Protest zum Endspiel um die Deutsche Wasserballmeisterschaft folgende Entscheidung gefaßt: Die von Hellas-Magdeburg angegebenen Gründe des Protestes wurden auf Grund von Berichten, die von allen beteiligten Stellen eingeholt wurden, eingehend geprüft. Die Untersuchung hat ergeben, daß ein Fehlentscheid des Schiedsrichters nicht vorliegt und im übrigen die angegebenen Gründe nach übereinstimmender Darstellung der beteiligten Stellen keine Ursache enthalten, das Spiel für ungültig zu erklären. Der Protest wird daher verworfen. Der Sportverein Wasserfreunde-Hannover ist Inhaber der Deutschen Wasserballmeisterschaft 1927.

Boxen

Berliner Box-Ausscheidungen

Im Ausscheidungskampf um die diesjährige deutsche Mannschafts-Meisterschaft im Amateurboxen schlug in Berlin Teutonia in den dicht gefüllten Germaniasälen die Vorabteilung der Tennis-Borussen mit 13:8, von denen Seeling (Weltergewicht) über Naujocks die einzigen Siegpunkte herausholte. Kaddatz T. B. sicherte durch ein Unentschieden gegen Eitner-Teutonia den dritten Punkt für Tennis-Borussia. Sonst siegten größtenteils überlegen für Teutonia Pfitzner, Hundertmark, Kräker, Bennien, Panne und Habermann.

Amateurbox-Erfolge in Kopenhagen

Bei dem in Kopenhagen veranstalteten Boxturnier des Kopenhagener Sportklubs Sparta nahmen auch die drei deutschen Europameister Franz Dübbers, Heinrich Müller und Jacob Domgörgen, sämtlich Colonia 06 Köln, teil. Im Leichtgewicht hatte Dübbers Jenson vom Veranstalter zum Gegner, den er nach Punkten besiegen konnte. Noch erfolgreicher war sein Klubkamerad Müller, denn es gelang ihm, seinen Gegner Degenkolv k. o. zu schlagen. Domgörgen mußte dagegen im Weltergewicht von Arne Sande eine Niederlage einstecken. Er mußte sich nach Punkten geschlagen bekennen.

Flugsport

Flugrekord-Ueberbietungen.

Für die Ueberbietung von Flugrekorden gelten folgende Bestimmungen: Höhen-Rekorde müssen nicht mehr um 100 Meter, sondern um 200 Meter überboten werden. Dauer-Rekorde müssen wie folgt überboten werden: bis 12 Stunden um 5 Minuten, von 12—24 Stunden um 15 Minuten, von 24 bis 48 Stunden um 30 Minuten, über 48 Stunden um 1 Stunde. In dem Protokoll sind jedoch wie bisher die genauen erzielten Zeiten mit Sekunden anzugeben. Die Mitführung von Fallschirmen bei sämtlichen Rekordflügen und von Sauerstoffgerät bei Höhen-Rekordflügen wird nicht mehr verlangt.

Saalegau

Verbindliche Mitteilung Nr. 11.

1. Betr. Amateur-Schwimmerring. Die nachstehenden Vereine: Halle: Ruder-Club-Völlberg, Halle: Schwarz-Weiß, haben in der vorgesehenen Frist bis zum 11. September 1927 die zwei Exemplare des Amateur-Schwimmerringes nicht zurückgesandt. Gemäß der Bestimmung des D. A. R. sind die vorstehend genannten Vereine ab 12. September 1927 von der Teilnahme an den Verbands- und Bezirksspielen ausgeschlossen.

2. Betr. Liederbuch. Wir nehmen Bezug auf die vor einiger Zeit mit den Vereinsvertretern gehabte Besprechung und ersuchen die Vereine, ihre Vereinslieder nunmehr umgehend an Alfred Scherf, Halle, Königstr. 49, einzusenden.

3. Betr. Austrittsbescheinigungen. Wir haben Veranlassung, die Vereine darauf hinzuweisen, daß die Austrittsbescheinigungen für ausgeschiedene Mitglieder mit der größten Sorgfalt auszufüllen sind. Austrittsdatum muß mit der Abgangsmeldekarte übereinstimmen. Besonderes Wert ist auf die Spalte „letztes Verbandsspiel" zu legen, wobei auch vermerkt sein muß, wann das letzte Pokalspiel ausgetragen ist. Letzteres kommt natürlich nur dann in Frage, wenn nach dem Pokalspiel keine Verbandsspiele mehr gemäßigt sind. Etwaige Differenzen sind von Kyrein zu Verein oder beim Gauvorstand zu klären. Für unrichtig ausgestellte Bescheinigungen haften in jedem Falle die Vereine.

4. Betr. Anschriftenverzeichnis. Der Verein für Bewegungsspiele Halle 1925 ist zu streichen, da er sich vom Verband abgemeldet hat.

Busch. Großmann.

Vereinsnachrichten

Reichsbahn T. S. V. Ergebnis vom Sonntag: Fußball: 1—Canena 10:2. Spiele am 18. 9.: Handball: 1. Herren—Eintracht 2. (9 Uhr Stadion); 2. Herren—Blauweiß (11 Uhr N. A. W.); 1. Jun.—06 (9 Uhr N. A. W.); 1. Knaben—V. f. L. Dölau (10 Uhr N. A. W.).

Aus aller Welt

Ehrenmal für Paul Bäumer

Duisburg, 16. Septbr. In einer Sitzung des Meiderich Bürgervereins wurde beschlossen, dem kühnen Flieger Bäumer ein Denkmal in seiner Heimatstadt zu richten. Die Mittel dafür sollen durch eine Spende aufgebracht werden, die den Namen „Paul-Wilhelm-Bäumer-Ehrenmal-Spende" erhalten soll. Die Sammlung, über die der Oberbürgermeister Jarres das Protektorat übernommen hat, wird sich über ganz Deutschland erstrecken.

Grausame Neger-Lynch-Justiz

Zwei Neger lebendig verbrannt.

(Telegraphische Meldung)

Newyork, 16. Septbr. Die furchtbare Verbrennung zweier Neger ist das neueste Lynchverbrechen, das in amerikanischen Südstaaten begangen wurde. Zwei Neger wurden unter der Anklage verhaftet worden, einen weißen Mann bei einem Streit getötet zu haben. Der Richter Vermenter, der in Louisville (Mississippi) verhaftet hatte, wollte sie heimlich nach Jackson in Sicherheit bringen, da die Menge eine sehr drohende Haltung annahm. Aber eine Masse von tausend Menschen holte ihm nach und holte ihn ein. Der Pöbel verlangte, daß ihm die Neger herausgegeben würden. Vermenter weigerte sich, er sowohl wie die Begleitmannschaft feuerte über die Köpfe der Menge, die sich aber dadurch nicht zurückschrecken ließ, die Neger mit Gewalt losriß und sie im Triumph nach Louisville zurückführte. Zunächst wurden sie durch die Straßen geschleift, dann schleifte der Pöbel die Unglücklichen nach einer Vorstadt, wo sie an einem Telegraphenpfahl und goß Petroleum über sie, während die Neger vergeblich um einen weniger grausamen vollen Tod bettelten. Ein Bündholz ließ das Petroleum hoch aufloodern, und bald standen die beiden in der Dunkelheit in Flammen wie die sagenhaften „Fackeln Neros". Die grauenhaften Todesschreie der Opfer rührte das Herz eines der Dabeistehenden, der die Flammen zu löschen suchte. Aber das entfesselte die Wut der Menge noch mehr, die beim Mitleidigen drohte, ihn ebenfalls zu verbrennen. Eine große Masse umstand den Scheiterhaufen und beobachtete, wie die Qualschreie der Neger allmählich verstummten und das Feuer sie langsam verzehrte.

Eine Insel verschwunden

Der Schlupfwinkel der Räuberbande.

(Telegraphische Meldung)

Paris, 16. September. Der Hydrographische Dienst der Vereinigten Staaten berichtet von dem seltsamen Verschwinden einer kleinen Insel zwischen Hongkong und Manila, die ihre Entstehung wahrscheinlich vulkanischen Ausbrüchen verdankte und jetzt dem Seebeben zum Opfer gefallen ist.

Während der kurzen Zeit ihres Bestehens erlangte sie als Berühmtheit als Schlupfwinkel eines gefährlichen Räuberhauptmanns Mahla Dahleck. Der Räuber, halb Chinese, halb Malaie, hatte die Bewohner der benachbarten großen Catwick-Insel in Angst und Schrecken versetzt. Alle Bemühungen, ihn zu fassen, scheiterten. Nun ist er mitsamt seinen Getreuen und der ganzen Insel verschwunden.

Der „zufriedene" Rohling

(Telegraphische Meldung)

Paris, 16. September. Die Polizei von Lille hat einen 15jährigen Jungen verhaftet, der ein achtjähriges Mädchen in einen 17 Meter tiefen Brunnen geworfen hatte, um, wie er sagte, „sich zu amüsieren". Das Kind lag bereits acht Tage im Brunnen, bevor man es fand. Als man den jugendlichen Mörder verhaftet hatte, wollte ihn die Volksmenge unter dem stürmischen Ruf „Zum Tode, zum Tode!" lynchen. Man brachte ihn in einem Auto ins Gefängnis, wobei der jugendliche Mörder seelenruhig eine Zigarette rauchte und erklärte: „Nun bin ich zufrieden, man wird mich nicht mehr schlagen."

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend 7 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, der

Sanitätsrat

Dr. Georg Kallmann

nach soben vollendetem 61. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Martha Kallmann geb. Hoegg
Peter Kallmann, stud. med.
Hans Kallmann, stud. med.

Halle, den 15. Sept. 1927.
Markt 17.

Statt Karten.

Nach langem, mit Geduld ertragenem, schwerem Leiden entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, Herr

Gutsbesitzer

Carl Theuerkauf

im 73. Lebensjahre.

Spickendorf, den 15. September 1927.

In tiefer Trauer die Hinterbliebenen
Franziska Theuerkauf
geb. Mitius.

2686

Beerdigung Sonntag, den 18. September 1927, nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192709162-12/fragment/page=0004

Handelsteil der Halleschen Zeitung

Jahrgang 224 — Beilage zur Halleschen Zeitung — Freitag, 16. September 1927

Tagung des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Uebersee-handels E. V.

II.

Hannover, den 16. September. Die Mitgliederversammlung des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Uebersee-handels E. V. wurde unter dem Vorsitz des Präsidenten Herrn Geheimen Kommerzienrat Dr. Louis Ravené unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Reiches eröffnet, nachdem in einer Präsidial- und Vorstandssitzung die Tagung vorberaten und die Zentralausschußsitzung des Vorlages sich schon mit einigen wichtigen Tagesfragen beschäftigt hatte. Auf der Tagung waren die führenden Persönlichkeiten des Groß- und Uebersee-handels vollzählig vertreten. Ferner waren anwesend der Herr Reichsfinanzminister Dr. Köhler, Staatssekretär Trendelenburg, der Vertreter der Länderbehörden und der wirtschaftlichen Spitzenorganisationen. Der Vorsitzende der Bezirksgruppe Niedersachsen, Herr Handelsgerichtsrat Konsul Franz Bühring, Hannover, begrüßte die Anwesenden, indem er etwa folgendes ausführte: Angesichts meines uneingeschränkten Bekenntnisses zu Staat und Reich habe ich das Recht und die Pflicht, den leitenden Männern in den Regierungen und Parlamenten zuzurufen: Nicht im Nivellieren liegt das Heil! Töten Sie nicht sinnlos die Eigenarten in den landschaftlichen Bezirken und Stämmen des deutschen Volkes, ersticken Sie nicht die Selbständigkeit und damit die Verantwortung individuell schaffenden Unternehmertums!

Hierauf hielt Geheimrat Dr. Ravené die

Eröffnungsrede,

in der er etwa folgendes ausführte: Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Uebersee-handels ist heute die vollkommen umfassende Spitzenorganisation aller Zweige und Formen des deutschen Groß- und Uebersee-handels. Zu meiner Freude kann ich mitteilen, daß durch diesen Zusammenschluß auch die Zusammenarbeit mit den übrigen Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft, die sich bisher in angenehmsten Bahnen bewegt hatte, eine wesentliche Erleichterung und Förderung erhalten hat. Ich darf meine Aufgabe aber wohl dahin beschränken, daß ich versuche, nur diejenigen Probleme kurz zu berühren, die nicht im einzelnen durch die Herren Berichterstatter des heutigen Tages zur Behandlung gebracht werden. Als ich vor fast einem Jahr einen Blick in die nächste Zukunft des Großhandels zu werfen versuchte, sah ich uns vor wichtigen Anzeichen, die eine Belebung des Umsatzes ankündigten. Ich verwies ferner auf die Tatsache, daß das Ausland in der Beurteilung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage Deutschlands vertrauensvoll war. Wenn aber von gewissen amtlichen Stellen von einer besonders günstigen Konjunktur gesprochen wird, ja sogar von einer „Hochkonjunktur" der Konjunktur, so wird dieses jedenfalls in den Kreisen des Großhandels als eine Uebertreibung empfunden! Es erfreulich empfinden wir auch, daß die Steigerung des Umsatzes wenigstens einen starken Rückgang der Arbeitslosigkeit herbeiführte. Andererseits ist aber unsere Handelsbilanz stark passiv und neigt dazu, es auch leider in immer stärkerem Ausmaß zu werden. Diese Tatsache wird besonders tragisch genommen, wie mir scheint mit Unrecht. Wohl aber mahnt die lange Dauer dieser Passivität und ihr starkes Ausmaß in den letzten Monaten zur

Vorsicht,

zumal die starke Beschäftigung zu einem großen Teil auf Auslandskrediten beruht.

Ich kann mich somit des Eindrucks nicht erwehren, als ob die weitere Entwicklung für den Großhandel durchaus unübersichtlich ist. Alle diese Betrachtungen über die künftige wirtschaftliche Lage stehen — darüber müssen wir uns klar sein — leider nach wie vor unter dem ungeheuren Ernst der Frage, wie wir die ja erst im nächsten Jahre in vollem Ausmaß auf ihre Erfüllung wartenden Reparationsverpflichtungen tragen sollen. Unsere im vergangenen Geschäftsjahr immer wieder an die Regierung gestellten Forderungen gingen dahin, unsere Handelspolitik durch Abschluß von Handelsverträgen vorwärts zu treiben. Wenn auch in bezug auf Abschluß von Handelsvertragsverhandlungen nicht alle Wünsche des Groß- und Uebersee-handels in Erfüllung gegangen sind, so ist dennoch, zu begrüßen, daß es der Reichsregierung gelungen ist, mit unserem größten Nachbarlande, Frankreich, einen für beide Teile relativ günstigen Handelsvertrag abzuschließen. Es verbleibt allerdings noch viel zu tun, insbesondere wünschen wir, daß bald zeitgemäße Handelsverträge mit Polen, der Tschechoslowakei sowie mit Kanada, Südafrika und Australien zustande kommen mögen. Die

wirtschaftliche Annäherung der Länder

ist durch die von der Reichsregierung eingeleitete Zollsenkungsaktion deutscherseits erleichtert worden, mögen andere Länder ihr folgen. Es wird in der deutschen Oeffentlichkeit in den letzten Zeit wieder besonders intensiv darüber diskutiert, ob wir auf die Ausweitung des Exports die notwendige Rücksicht nehmen müssen oder ob wir uns nicht mit der besonders pfleglichen Behandlung des deutschen Binnenmarktes begnügen könnten. **Ohne forcierte deutschen Export werden wir unsere deutsche Wirtschaftsbilanz niemals einigermaßen in Ordnung halten können.** Aber ebenso notwendig ist selbstverständlich eine besonders sorgsame und intensive Förderung der Binnenwirtschaft. Es erklären wir auch heute wieder, daß wir uns der Bedeutung der Stärkung unserer landwirtschaftlichen Produktion für unsere Geschäfte durchaus bewußt sind. Zu unserer Freude hat sich die Industrie, wenigstens in ihren maßgebenden Organisationen, zu diesem freundlichen Hand-in-Hand-Arbeiten wiederholt im vergangenen Jahre bekannt. Industrie und Großhandel gehören zusammen. Von besonderer Bedeutung für eine große Anzahl Mitglieder unseres Verbandes ist die Entscheidung über die endgültige Entschädigung der liquidationsgeschädigten Firmen. Ich möchte an die Regierung den dringenden Appell richten, keine Möglichkeit unversucht zu lassen, welche zu einer reichlicheren Entschädigung der liquidationsgeschädigten hinführen führt. Was die

Steuern

anbetrifft, müssen wir endlich wieder zum System der „Steuern" zurückkehren. Was wir heute in unserem Vaterlande erleben, das sind keine Steuern mehr, das ist einfach eine Konfiskation des erarbeiteten Einkommens bis zu 70 v. H. Die letzte Zeit brachte eine unerhörte Fülle von neuen sozialpolitischen Gesetzen. Wenn wir gegenüber dieser Hochflut von Sozialpolitik wieder erneut darauf hinweisen müssen, daß es gerade im Interesse unserer Arbeitnehmer notwendig ist, die Belastung der einzelnen Betriebe auf einem verträglichen Maß zu belassen, so geschieht dies nur deshalb, weil der Schaden für den Arbeitnehmer, der in einem Niederbruch der Betriebe enthalten ist, durch keine sozialpolitischen Gesetze aufgehalten oder ausgeglichen werden kann. Zum Schluß wies Dr. Ravené darauf hin, daß man ihn sicherlich zu einem Pessimisten machen werde. Er betonte jedoch, daß er die Dinge nur so zu zeichnen versuche, wie sie seien. Rückblickend dürfe gesagt werden: Es ist besser geworden! Es geht im großen und ganzen vorwärts!

Entschließung für den Großhandelstag 1927

Auf der Tagung des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Uebersee-handels wurde folgende Entschließung angenommen: In ausdrücklicher Zustimmung zu der vom Reichsausschuß des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Uebersee-handels e. V. gefaßten Entschließung zur Reform der Verwaltung und zum Steuervereinheitlichungsgesetz fordert die Großhandelstagung Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes auf, mit allen Mitteln der Regierung, der Oeffentlichkeit und den Parlamenten gegenüber dafür einzutreten, daß die am deutschen Groß- und Uebersee-handel innerhalb der deutschen Wirtschaft zukommenden Aufgaben in der kommenden Zeit erfüllt werden. Dazu ist notwendig ein zielklares Weiterschreiten in der allgemeinen Wirtschaftspolitik der Reichsregierung, die tatsächliche Wirtschaftsannäherung der Völker untereinander, wobei Voraussetzung ist, daß Deutschlands entschiedenes Vorangehen auf diesem Wege durch die Volksentknugsaktion bei den übrigen Völkern Nachahmung findet. Tatkräftige, nicht in Worten, sondern in starker Aktivität bestehende Unterstützung der in Genf und Stockholm gefaßten Beschlüsse. Ergänzung des Kapitalbildungsprozesses in den Groß- und Seehandelsbetrieben durch eine den Forderungen des Groß- und Uebersee-handels entsprechende Behandlung der Steuer- und sozialpolitischen Fragen, Senkung der auf den Betrieben liegenden Abgaben und Gebühren. Eine weit über die Vorlage des Reichsfinanzministeriums hinausgehende Regelung der Kriegsschädenfragen ist für den Wiederaufbau der im Auslandshandel schaffenden Betriebe im Interesse unserer Bilanz und eines verstärkten Exportes unbedingt notwendig. Unbedingt notwendig ist ferner eine den Bedürfnissen des Groß- und Uebersee-handels angepaßte Lösung der Verkehrsprobleme, wobei dem Handel ein stärkerer Einfluß bei allen zuständigen Stellen eingeräumt werden muß als bisher. Störungen eines nur mäßigen Wirtschaftsablaufs durch behördliche Eingriffe müssen unbedingt vermieden werden. Im Hinblick auf die in letzter Zeit vielfach geäußerten Auffassungen über die in der Zukunft liegenden Entwicklungsmöglichkeiten hält der Großhandelstag sich für verpflichtet, vor einem übertriebenen Wirtschaftspessimismus zu warnen.

Minimag A.-G. Berlin — 10 Prozent Dividende. Die Hauptsitzung der Gesellschaft hat beschlossen, der auf den 24. Oktober dieses Jahres einzuberufenden ordentlichen Hauptversammlung vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 1926/27 wieder eine 10%ige Dividende auf die Stammaktien und 9% Dividende auf die Vorzugsaktien auszuschütten. Die Gesellschaft erzielte einschl. des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre in Höhe von 15 499 RM. einen Rohgewinn von 2 075 469 (2 820 780) RM. Dagegen erforderten Generalunkosten 1 619 657 (1 886 293) RM.; nach Abschreibungen von 183 647 (162 988) RM. ergibt sich ein Reingewinn von 272 164 RM. Nach Ausschüttung der obigen Dividende und der satzungsgemäßen AR-Tantieme bleibt ein Gewinnvortrag auf neue Rechnung von 17 864 RM. übrig. — Das neue Geschäftsjahr hat sich in allen Geschäftszweigen der Gesellschaft gut angelassen. Die Umsätze im laufenden Handfeuerlöschergeschäft weisen gegen die gleichen Monate im Vorjahr eine Steigerung auf ohne Zunahme der Unkosten. Mit den vorliegenden Aufträgen ist die Fabrik noch für mehrere Monate gut beschäftigt. Falls keine unvorhergesehenen Rückschläge eintreten, ist daher auch für das laufende Geschäftsjahr mit einem befriedigenden Ergebnis zu rechnen. Die durch den Besuch des Präsidenten Walter Bauer der Pyrene Manufacturing Co., Newyork, zu Beginn dieses Jahres eingeleiteten Verhandlungen haben zum Abschluß eines Arbeitsabkommens mit dieser Firma und zur gemeinsamen Gründung der Pyrene-Minimax-Corporation in Newyork geführt, an der die Pyrene Manufacturing Co. und die Minimag A.-G. je zur Hälfte beteiligt sind und die die gemeinsame Verwertung von Patenten zum Gegenstand hat. Auf Grund der durch Hauptversammlungsbeschluß vom 9. November 1926 erteilten Ermächtigung wird ein unter der Führung der Herren E. L. Friedmann & Co., Berlin, stehendes Konsortium die Kapitalserhöhung um 1 560 000 RM. auf 4 000 000 RM. Aktienkapital durchführen und den bisherigen Aktionären ein Bezugsrecht dergestalt einräumen, daß auf je 200 RM. alte Stammaktien 100 RM. neue Stammaktien zum Kurse von 115 Prozent entfallen. Die neuen Aktien nehmen an der Dividende des Geschäftsjahres 1927/28 zur Hälfte teil.

Askaniawerke A.-G. vorm. Zentralwerkstatt Dessau und Carl Bamberg, Dessau. Wie von Verwaltungsseite verlautet, wird sich für das am 31. Dezember abgelaufene Geschäftsjahr der vorläufige Verlustvortrag von 319 582 RM. voraussichtlich auf 500 000 Reichsmark erhöhen. Ueber die Frage einer etwaigen Sanierung (A.-K. 4 Mill. RM.) soll vorläufig noch nichts beschlossen und wohl auch noch nichts gepfiffen werden sein. Im neuen Jahre hat sich bei flotter Beschäftigung und großen Auftragseingängen das Geschäft im allgemeinen günstig gestaltet, wenn auch die Preise keinen nennenswerten Nutzen lassen.

Aktien-Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte vorm. Paul Reuß, Artern. Die Aktien der Gesellschaft zeigten in der letzten Zeit eine ziemlich schwache Haltung. Auf Anfrage an gut unterrichteter Stelle wird Buchw. Börs.-Ber. dazu erklärt, daß der Kursrückgang in den inneren Verhältnissen der Gesellschaft keine ausreichende Begründung finde. Das Unternehmen ist, wie die „Hallesche Zeitung" dazu noch von zuständiger Seite erfährt, befriedigend beschäftigt, sogar besser als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Es ist jedoch möglich, daß dies nur eine vorübergehende Erscheinung ist. Bei befriedigendem Verlauf der letzten Monate wird jedoch eine Dividende in vorjähriger Höhe (4 Prozent) erwartet werden können. Der nach der letzten Bilanz vorhandene Bestand von rund 400 000 R.-M. Vorwertungsaktien befindet sich auch weiterhin im Portefeuille der Gesellschaft.

Die Mansfeld A.-G. errichtet eine Zinkoxydanlage. Die Mansfeld A.-G. errichtet im nächsten Jahre auf der Kupferhammer-Hütte eine Zinkoxydanlage für 4000 Tonnen. Der Bau des neuen Walzwerkes in Hettstedt wird eifrig vorwärts gebracht und dürfte voraussichtlich im November fertiggestellt sein. Für diese Anlage wird eine Kraftstation mit einer Spitzenleistung von 8000 P. S. geschaffen.

Zuckerfabrik Glauzig A.-G., Glauzig i. Anhalt. Die Erwartungen der Börse, daß die Gesellschaft für das abgelaufene Geschäftsjahr die Dividendenzahlung wieder aufnehmen werde, bestätigen sich. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, für 1926/27 die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent (i. V. 0 Prozent) in Vorschlag zu bringen.

Deutsche Rechenmaschinenwerke A.-G. in Leipzig. Bei der Gesellschaft Deutsche Rechenmaschinenwerke A.-G. in Leipzig war im vergangenen Jahre eine volle Ausnutzung der vorhandenen Produktionsmittel noch nicht möglich. Der Bruttoüberschuß erhöhte sich von 164 789 Rm. auf 355 840 Rm., während die Unkosten von 465 652 Rm. auf 380 962 Rm. zurückgingen. Abschreibungen wurden mit 71 566 Rm. (93 928 Rm.) vorgenommen, so daß ein Verlust von 97 188 Rm. verbleibt, der vorgetragen werden soll (i. V. 374 311 Rm. Verlust, der durch die Zusammenlegung des A.-K. ausgeglichen wurde).

Das synthetische Benzin der J. G. Farben

Ein neues Verfahren bei der Ammoniak-Synthese.

Der bei der Reichsbahn-Gesellschaft gestellte Antrag der J. G. Farbenindustrie, synthetische Oele nach der Tarifklasse D (statt bisher C) zu tarifieren, ist bereits genehmigt worden. Wie der D. H. D. erfährt, erfolgt der Frachtermäßigungsantrag nicht wegen angeblicher billigerer Gestehungskosten des Auslandes, sondern aus dem Grunde, weil ein Ausgleich der inländischen Frachtkosten für synthetisches Benzin der J. G. Farbenindustrie an den Durchschnitt der Frachtkosten der Importeure erstrebt werden soll. Das Ausland hat die Kosten des billigen Wasserweges und dazu nur die Anschlußfrachten (Klasse A) zu zahlen, während die J. G. Farbenindustrie bisher nach Tarifklasse C verfrachten mußte. Als Verladeplätze wurden die Orte Ludwigshafen, Corbetha und Köbschau deswegen angegeben, weil in Ludwigshafen die für die heutige Produktion unmaßgebliche erste Versuchsanlage (also neben Leuna keine neuen Verflüssigungsanlagen) geschaffen worden war, und die einzelnde Produktion naturgemäß, wenn auch in geringer Menge, verladen wird. Die beiden Stationen Corbetha und Köbschau sind die Verladeplätze für die jeweilige Frachtrichtung der Großproduktion des Leunawerkes. Aus dem Antrag auf Frachtermäßigung geht hervor, was dem D. H. D. bestätigt wird, daß die programmäßig am 1. April aufgenommene Produktion synthetischen Benzins allmählich ins Großtechnische übertragen ist, und daß man mit der Marktbeschickung zunächst für das Ausland beginnt.

Bei den Leunawerken fiel der in letzter Zeit stark gesteigerte Braunkohlenbedarf auf. Wie der D. H. D. erfährt, ist diese Verbrauchssteigerung darauf zurückzuführen, daß für die Ammoniaksynthese (Stickstoff und Wasserstoff) neuerdings das Wasserstoffverfahren der J. G. Farbenindustrie sich in erhöhtem Umfange die Braunkohle zunutze machte, während früher fast ausschließlich die Steinkohlenprodukte des Ruhrbergbaues für das Wasserstoffverfahren zur Ammoniaksynthese in Frage kamen. So erklärt sich auch das Bemühen, die im Geiseltal befindlichen Braunkohlengruben auszubauen, deren Tagesleistung bekanntlich im Laufe des Jahres auf 24 000 Tonnen erhöht, also verdoppelt werden soll. Zur Zeit sind im Leunawerk und in den Braunkohlengruben 16 500 Arbeiter und Angestellte, dazu 12 700 Bauarbeiter, zusammen also 29 200 Personen, beschäftigt. — (Von der Berliner Verwaltungsstelle werden uns diese Zahlen etwas zu hoch bezeichnet, u. a. habe letzthin die Zahl der Bauarbeiter eine nicht unbeträchtliche Verminderung erfahren.)

Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat. Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat beruft auf den 22. d. Mts. eine Versammlung ein, auf deren Tagesordnung neben dem üblichen Bericht über die Marktlage u. a. auch ein Antrag der Bergwerksgesellschaft Diergardt-Mevissen auf Genehmigung des vorgelegten Vertrages mit der Gesellschaft Wilhelmine-Mevissen steht, nach dem das beschende Verhältnis einem Erwerb der Felder und Schachtanlagen der Gesellschaft Wilhelmine-Mevissen seitens Diergardt-Mevissen gleichkommt. Außerdem wird ein Antrag gestellt auf Genehmigung zur Uebertragung der Felder und Schachtanlagen der Gesellschaft Graf Bismarck auf die Deutsche Erdöl A.-G. und Aufnahme dieser Gesellschaft in das Syndikat an Stelle der Gesellschaft Graf Bismarck.

Gewinnauszug
5. Klasse 29. Preußisch-Süddeutsche (255. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

25. Ziehungstag — 14. September 1927

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 79703
2 Gewinne zu 5000 M. 307304
10 Gewinne zu 3000 M. 50518 96873 113448 292235 328312
12 Gewinne zu 2000 M. 75834 93093 118517 223231 229445 326749
32 Gewinne zu 1000 M. 4442 71330 72872 77708 85384 128568 148882 179654 228491 234702 240142 264009 265363 294736 316132 345429
72 Gewinne zu 500 M. 21438 80725 89512 90215 94339 100916 110642 112855 115348 115633 127749 130493 145727 158777 180564 203114 221527 232177 249451 253784 258445 262854 274717 281907 285409 285843 293200 298073 298776 310031 312663 318007 322622 323864 330356 342010
192 Gewinne zu 300 M. 3727 5780 9838 17328 22526 22807 23026 23121 27056 36073 39686 48641 50337 53283 57172 63168 64621 65094 68123 70938 86217 86877 88297 89450 89745 102521 102538 114501 115966 117340 121455 129646 131418 147641 148947 150471 154086 154088 159532 160908 162373 164246 170339 176934 181139 184331 184794 185576 189339 197377 199203 204319 205460 212348 218229 217059 225104 226192 230875 231938 233472 234674 238124 239744 243398 243487 248584 251706 261396 269096 274342 274745 277107 277619 277607 278352 280597 289933 296257 295838 300747 303932 304071 306606 306915 310213 315371 319044 323464 326968 328482 335492 343889 346700 348347 348609

26. Ziehungstag — 15. September 1927

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

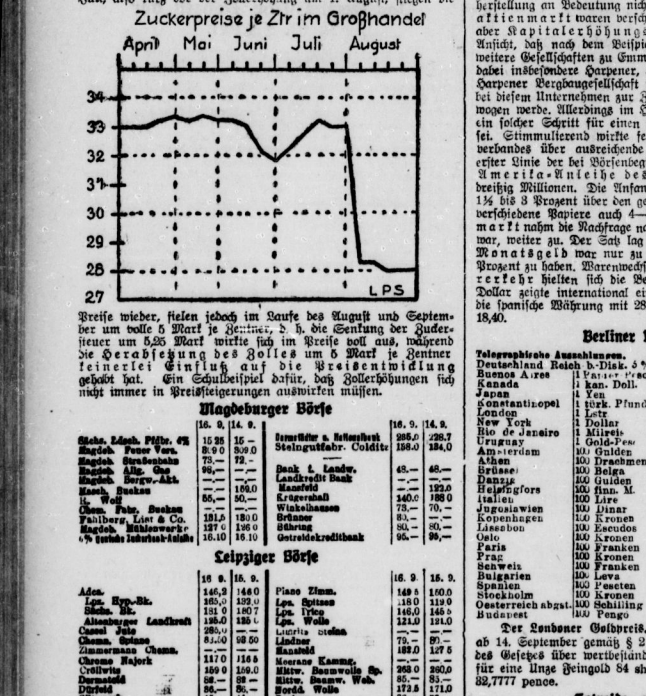
4 Gewinne zu 5000 M. 27873 221533
8 Gewinne zu 3000 M. 67010 89011 289726 303168
16 Gewinne zu 2000 M. 10540 19248 64473 146355 163710 203405 209503 230955
16 Gewinne zu 1000 M. 3956 8778 24949 76863 99763 122010 23654 28285 31930 8306
70 Gewinne zu 500 M. 10359 17911 18359 22726 59675 80092 80347 88269 89608 104990 125344 131394 138527 152557 153235 164715 172003 183088 207070 228996 230420 231330 233756 240356 249700 250870 251845 255482 258565 276892 294775 300041 325563 328937 336964
168 Gewinne zu 300 M. 4324 5204 17703 18576 21855 27238 27414 29520 31895 32432 42137 45973 54214 63654 69120 80489 86246 93308 106094 110188 112810 113070 119000 123622 125174 125711 133220 133600 147666 148789 151965 152991 156123 156848 158497 161271 169128 170592 174532 181665 184033 187297 192379 195726 196968 198813 201458 219842 220336 222132 222412 227539 227714 228663 229775 230665 232920 232968 235839 247922 255989 256262 258294 263782 266350 266589 267952 269282 276296 278277 282906 283151 290657 292303 294684 295382 296400 299659 301717 302847 303044 307992 325294 345182

Die Staatlichen Lotterieeinnehmer:
Frenkel, Große Steinstraße 14.
Lehmann, Große Steinstraße 19. 3593
Rogge, Moritzzwinger 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192709162-12/fragment/page=0005

Sinkende Zuckerpreise

Während die Zuckerpreise bis Mitte Juni sich mit einigen Schwankungen auf etwa 33 Mark je Zentner im Großhandel stellten, sanken die Preise Ende Juni, Anfang Juli, da wegen der bevorstehenden Erhöhung des Zuckerzolles vom Handel größere Mengen importiert wurden, die auf den Markt drückten. Mitte Juli, also kurz vor der Zollerhöhung am 1. August, stiegen die



Preise wieder, fielen jedoch im Laufe des August und September um volle 5 Mark je Zentner, d. h. die Senkung der Zuckersteuer um 5,25 Mark wirkte sich im Preise voll aus, während die Heraufsetzung des Zolles um 5 Mark je Zentner keinerlei Einfluß auf die Preisentwicklung gehabt hat. Ein Schulbeispiel dafür, daß Zollerhöhungen sich nicht immer in Preissteigerungen auswirken müssen.

Magdeburger Börse

	16. 9.	14. 9.		16. 9.	14. 9.
Stahl. Lösch. Pfälz. 4%	15 28	15 —	Brauerei a. Kelleschloß	226.0	226.7
Magdeb. Feuer Ver.	3:9 0	3:9 0	Steingutfabr. Colditz	158.0	154.0
Magdeb. Straßenbahn	73.—	72.—			
Magdeb. Mühlen	93.—	—	Bank f. Landw.	43.—	48.—
Magdeb. Bergw.-Akt.	—.—	—.—	Landkredit Bank	—.—	—.—
Hasch. Maschen	—.—	192.0	Hanefeld	192.0	192.0
A. Wolff	55.—	50.—	Krügerhalb	140.0	138.0
Chem. Fabr. Buckau	—.—	—.—	Winkelhausen	73.—	70.—
Fahlberg, List & Co.	181.5	180.0	Brörner	83.—	—.—
Magdeb. Mühlenwerke	127.0	126.0	Röhring	80.—	80.—
4% Zuckerr. Industrial-Anleihe	16.10	16.10	Getreidekreditbank	95.—	95.—

Leipziger Börse

	16. 9.	15. 9.		16. 9.	15. 9.
Adca.	146.3	146.0	Piano Zimm.	149.5	150.0
Lpz. Hyp.-Bk.	165.0	192.0	Lpz. Spitzen	118.0	119.0
Sächs. Bk.	131.0	130.7	Lpz. Tyles	146.0	146.5
Altenburger Landkreit	125.0	125.0	Lpz. Wolle	121.0	121.0
Cassel Jute	285.0	—.—	Linoleum Delitzsch	—.—	—.—
Chem. Gehaus	61.0	58.50	Lindner	73.—	80.—
Zimmermann Chemn.	—.—	—.—	Mansfeld	127.0	127.5
Chromo Najork	117.0	116.5	Meerane Kamm.	—.—	—.—
Crollwitz Papier	189.0	189.0	Mitgr. Baumwolle Sp.	260.0	260.0
Dermatoid	38.—	38.—	Mitgr. Baumw. Web.	85.—	85.—
Dittrich	86.—	86.—	Nordd. Wolle	172.5	171.0
Elbewerk	45.—	44.—	Peniger Maschi.	76.—	—.—
Engelhardt u. Kloß	74.—	76.—	Saxo Punkas	125.0	125.0
Falkenstein	118.0	118.0	Pittler	190.0	190.0
Fabr. Glauchau	107.0	108.5	Presto	168.0	169.0
Farbenfabr. Wolff	116.0	116.0	Haubitz, Walther	75.—	73.—
Kamnig, Gustach	100.0	100.0	Rheinl.	140.0	140.0
Gaze Jute	270.0	270.0	Rodtz. Zucker	88.—	85.—
Germania Chemn.	119.0	117.5	Sächs. Werk	119.0	117.5
Glaus Zucker	109.0	109.0	Schaedlich	120.5	120.0
Hammermann Halle	18.—	19.50	Schubert	168.5	156.0
Halle Zucker	89.—	89.—	Schub. u. Salzer	378.0	374.0
Hartmann Chemn.	38.87	—.—	Scheibenmann	—.—	—.—
Hebme	11.—	11.—	Seidr	151.0	150.0
Heidenberger Quarz	214.0	214.0	Thür. Gas	141.5	140.7
Kleyhoe	185.5	184.5	Thür. Wolle	174.0	172.5
Köhle	187.0	187.0	Tittel u. Kr.	—.—	—.—
Kölmann	65.—	65.—	Tittelhof	54.—	54.—
Landh. Zucker	—.—	—.—	Warnck.	—.—	—.—
Landk. Kalkw.	105.5	105.5	Wotan	43.—	43.—
Lpz. Bauwolle	262.0	262.0	Aktien M. W.	118.0	118.0
Lpz. Kammgarn	125.0	123.0	Oelmann	—.—	—.—
Maizf. Schkeuditz	181.0	181.0	Prebitz A	210.0	210.0

Leipzig, 16. Septbr. (Freiverkehr.) Kammgarn Silberstr. 102¼, Lev Arnstadt 25, Polack Gummi 90, Wolf Bucau 52, Görbig Bank 86.

Berliner Börse

Berlin, 16. September. Die Börse eröffnete in fester Haltung, da neben den Deckungskäufen der Spekulation auch etwas größere Meinungskäufe stattfanden und verschiedentlich seitens des Publikums Anschaffungen vorgenommen wurden. Das Interesse beschränkte sich allerdings auf die Hauptpapiere des Terminaktienmarktes, von denen wiederum J. G. Farbenindustrie und Montanwerte im Mittelpunkte standen. An der Börse wollte man wissen, daß die J. G. Farbenindustrie in allernächster Zeit mit einer neuen Erfindung herauskommen werde, die der künstlichen Benzinherstellung an Bedeutung nicht nachstehe. Auch am Montanaktienmarkt waren verschiedene Gerüchte im Umlauf, die dort aber Kapitalerhöhungspläne betrafen. Man hörte die Ansicht, daß nach dem Beispiel von Hösch und Köln-Neussen weitere Gesellschaften zu Emmissionen schreiten werden und nannte dabei insbesondere Harpener, Röchling und andere. Von einer der Harpener Bergbaugesellschaft nahestehenden Seite hören wir, daß bei diesem Unternehmen zur Zeit eine eine Kapitalerhöhung nicht erwogen werde. Allerdings im Hinblick auf den Ausbau der Anlagen ein solcher Schritt für einen späteren Zeitpunkt durchaus möglich sei. Stimmulierend wirkte ferner die Mitteilung des Stahlvereinverbandes über ausreichende Beschäftigung der Werke und in erster Linie der bei Börsenbeginn bekanntgewordene Abschluß einer Amerika-Anleihe des preußischen Staates über dreißig Millionen. Die Anfangskurse hielten sich durchschnittlich 1½ bis 3 Prozent über den gestrigen Schlußniveau doch gewannen verschiedene Papiere auch 4—8 Prozent. Am offenen Geldmarkt nahm die Nachfrage nach Tagesgeld, die schon gestern stärker war, weiter zu. Der Satz lag mit 5—7 Prozent eher steifer. Auch Monatsgeld war nur zu den hohen Zinssätzen von 7¾—8¾ Prozent zu haben. Warenwechsel 6¾ und darüber. Im Devisenverkehr hielten sich die Bewegungen in engen Grenzen. Der Dollar zeigte international eine kleine Besserung. Fester notierte die spanische Währung mit 28,70 gegen London. Oslo freundlicher 18,40.

Berliner Devisen-Kurse.

Telegraphische Auszahlungen.	Umrechnungssatz	16. 9. Geld	16. 9. Brief	15. 9. Geld	15. 9. Brief
Deutschland Reichsbank-Disk. 5 %		1.794	1.798	1.794	1.798
Buenos Aires	1 Peso	0.168	0.172	0.168	0.172
Kanada	1 kan. Doll.	4.198	4.206	4.199	4.207
Japan	1 Yen	1.968	1.972	1.976	1.980
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.129	2.133	2.140	2.144
London	1 Lstr.	20.415	20.455	20.416	20.456
New York	1 Dollar	4.188	4.206	4.197	4.205
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.467	0.469	0.467	0.469
Uruguay	1 Gold-Peso	4.176	4.184	4.176	4.184
Amsterdam	100 Gulden	168.29	168.67	168.29	168.66
Athen	100 Drachmen	5.594	5.606	5.594	5.606
Brüssel	100 Belgas	58.455	58.575	58.45	58.57
Danzig	100 Gulden	81.95	81.52	81.94	81.50
Helsingfors	100 finn. M.	10.58	10.60	10.579	10.599
Italien	100 Lire	22.05	22.09	22.05	22.09
Jugoslawien	100 Dinar	7.395	7.409	7.400	7.414
Kopenhagen	100 Kronen	112.39	112.61	112.39	112.6.
Lissabon	100 Escudos	20.06	20.00	20.05	20.03
Oslo	100 Kronen	110.89	111.11	110.84	111.06
Paris	100 Franken	16.46	16.50	16.45	16.50
Prag	100 Kronen	12.443	12.462	12.442	12.462
Schweiz	100 Franken	80.965	81.125	80.98	81.14
Bulgarien	100 Leva	3.032	3.038	3.034	3.040
Spanien	100 Pesetas	71.08	71.24	70.96	71.10
Stockholm	100 Kronen	112.86	113.08	112.88	113.08
Oesterreich abgst.	100 Schilling	59.18	59.30	59.19	59.31
Budapest	100 Pengo	73.39	73.53	73.42	73.58

Der Londoner Goldpreis. Der Londoner Goldpreis betrug ab 14. September gemäß § 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken vom 20. Juni 1923 für eine Unze Feingold 84 sh 11½ d, für 1 g Feingold demnach 32,7777 pence.

Getreide und Produkte

Weizen, 16. September 1927	16. 9.	15. 9.		16. 9.	15. 9.
für 1000 Kilo			für 100 Kilo		
Weizen, mittl.	255—259	257.—261.0	Weizenmehl	32.50—37.00	32.75—37.25
bz. Sept.	274.—	275.50	Roggenmehl	31.50—34.00	32.75—34.75
bz. Okt.	278.—	274.50	Weizenkleie	15.25	15.25
bz. Dez.	279.—	274.50	Roggenkleie	15.25	15.25
Roggen, mittl.	247.0—250.0	247.0—260.0	Raps, 1000 Kilo	300.—310	300.0—310.0
bz. Sept.	260.—	257.50	Leinsaat „	—	—
bz. Okt.	248.50	247.75	Ettweizenerbsen	48.00—52.00	46.00—52.00
bz. Dez.	244.25	243.75	Speiseerbsen	48.00—50.00	46.00—52.00
Gemmagerste	220.0—265.0	220.0—265.0	Futtererbsen	21.00—27.00	21.00—22.00
Wintergerste	215.0—225.0	215.0—225.0	Peluschken	21.50—22.00	21.00—22.00
Hafer, mittl.	197—218	198.0—211.0	Ackerbohnen	20.00—24.00	20.00—24.00
bz. Sept.	212.—	—.—	Wicken	22.00—24.00	22.00—24.00
bz. Okt.	—.—	—.—	Lupinen, blau	15.00—16.00	15.00—16.00
bz. Dez.	—.—	—.—	bz. gelb	—	—
Mais loko Berl.	194—195	194.0—195.0	Seradella, neue	—	—
Kartoffeln,			Kartoffeln	16.00—16.40	16.00—16.40
gelbe, 1 Ztr.	—	2.70—3.00	Kartoffelflocken	22.60—23.10	22.60—23.10
weiße, 1 Ztr.	—	2.40	Kartoffelmehl	14.	18.00
			Schafschwitze	20.00—20.50	20.00—20.50
			Kartoffelstärkemehl	22.50—22.90	22.60—23.00

Berlin, 16. September. Die Umsätze hielten sich auch im Verlaufe des heutigen Marktes in recht engen Grenzen. Weizen ist vom Inlande, insbesondere aus Sachsen, aber auch aus Vorpommern und Mecklenburg reichlicher offeriert. Trotz Entgegenkommen in den Preisen um 2 bis 3 Mark befunden die Mühlen kaum irgendwelches Kaufinteresse, was wohl in der Hauptsache auf die Schwierigkeit des Weizenmehlabsatzes zurückzuführen ist.

Magdeburg, 16. September. (Goldmarkpreise.) Weizen 12,80—12,90, ruhig; Roggen 12,20—12,40, stetig; Sommergerste 12,25—13, ruhig; Wintergerste 11,40—11,60, fest; Hafer 10,46 bis 10,60, fest; Mais 9,60, ruhig; Viktoriaerbsen 24—26, ruhig (alles 50 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarte Station bei Ladungen von 300 Zentnern). Weizenmehl 37,50 bis 38,50, stetig, feinstes über Notiz; Roggenmehl 34—35, stetig, feinstes über Notiz (100 Kilogramm einschl. Sack). Weizenkleie 7,50—7,60, stetig, Roggenkleie 7,50—7,60, stetig (50 Kilogramm ab Verladestation).

Zucker.

Magdeburg, 16. September. (Weißzucker.) Preis einschließlich Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilogramm brutto für netto ab Fabrikverladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Ztr. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 27¾ und 28, September 28. Tendenz: ruhig.

Terminpreise inkl. Sack: September 15,40—15,20; Oktober 15,45—15,05; November 14,95—14,90; Dezember 14,95—14,90; Oktober-Dezember 15,05—14,95; Januar-März 15,20—15,10; Mai 15,60—15,50; Juni 15,65—15,55; Juli 15,75—15,65; August 15,85—15,75. Tendenz: stetig.

Rohzucker per Nettogentner ohne Sack: a) Mitteldeutsch. Erstprodukt, Basis 88 Prozent Rendement —; Lieferung 7.—8. Oktober 17,55; Nachprodukt, Basis 75 Prozent Rendement —; b) Schlesien: Erstprodukt, Basis 88 Prozent Rendement —; Nachprodukt, Basis 75 Prozent Rendement —. Tendenz: ruhig.

Metalle

Berliner Notierungen. Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

	16. 9.	15. 9.		16. 9.	15. 9.
Elektrolytkupfer	126.—	126.25	Or.-H.-Alum. f. Walzdrahl	214	214
Orig.-Hüttenrohzink	—	—	od. Drahtb. 99 %	—	—
Orig.-Hüttenaluminium f. Walzdrahl	210	210	Reinnickel (98 bis 99 %)	340—350	340—350
			Antimon (R. Silber I. Barr., ca. 500 kg)	90—95	90—95
			für 1 kg	76,25—77,25	76,50—77,50

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	15. 9.	14. 9.
Tägliches Geld	4	4
London (Cable Trafs.)	4.86.87	4.86
(60 Tage)	4.82	4.81
Paris (100 Frcs.)	3.93.19	3.92
Brüssel (100 Frcs.)	13.93	13.92
Rom (100 Lire)	3.44¼	3.44
Madrid (100 Pesetas)	13.93	13.94
Bern (100 Frcs.)	19.29	19.28
Amsterdam (100 Fl.)	40.07½	40.08
Stockholm (100 Kr.)	26.88½	26.89

Silber, ausländisches	55.37	55.25	Talg, „Extra" loko	8.—	8.—
Kaffee, Sant. Nr. 4 loko	17.37	17.37	Baumwollesaatöl, loko	10.50	10.0
„ Rio Nr. 7	13.18	13.15	„ September	10.15	10.0
„ September	12.49	12.35	„ Oktober	10.50	10.0
„ Dezember	11.90	11.88	Petroleum in Cases	16.15	16.15
„ Januar	11.86	11.86	„ in Tanks	13.75	13.5
„ März	11.68	11.62	„ Stand. white	1.22	1.2
„ Mai	11.49	11.47	Pennsylv.-Rohöl	2.25—2.65	2.25—2.6
Baumwolle, loko	21.07	22.25	Zucker, Zentrif.		
„ September	21.22	22.36	„ September	3.09	3.1
„ Oktober	21.28	22.47	„ Dezember	3.11	3.1
„ November	21.38	22.57	„ Januar	3.16	3.1
„ Dezember	21.55	22.70	„ März	2.96	2.9
„ Januar	21.52	22.70	Kautschuk, brut. loko	34.25	34.2
„ März	21.63	22.—	„ smoked	34.12	34.1
„ Mai	21.67	22.15	Terpentin loko	50.—	50.0
			Savannah-Terpentin	49.—	48.8
Baumwollzufuhren			New Orleans Baumwolle,		
Aktien Golfhäfen	38 000	41 000	loko	21.—	22.5
Elektr.-Kupfer, loko	13.32	13.25	Weizen, Red-Winter		
Jan./März	13.32	13.25	neue Ernte, loko	128.37	129.0
Zinn, loko	62.25	63.25	„ Hard-Winter, loko	140.87	140.8
Blei	6.37	6.35	Mais, loko	104.12	104.—
Zink	6.37	6.35	Mehl, wheat clear	6.50—7.00	6.50—7.0
Eisen	21.41	21.40	Getreidefracht nach		
Weizenblech	5.00	5.50	England	2.6—2.9 sh	2.6—3.0 sh
Bessemer Stahl	—.—	—.—	n. d. Kontinent	14 cts.	14 cts
Schmalz pr. Western	13.90	13.90			

Chicago	15. 9.	14. 9.	Schmalz pr. Oktober	13.15	13.17
Weizen per September	126.37	127.62	„ „ Januar	13.05	13.15
„ „ Dezember	126.87	131.—	Rippen „ September	12.30	12.30
„ „ März	128.25	134.37	„ „ Oktober	12.30	12.30
Mais „ September	96.12	96.—	„ „ Januar	12.07½	12.07½
„ „ Dezember	96.87	96.12	Speck, „	12.50	12.50
„ „ März	99.75	99.12	Schweine, leichte		
Hafer „ September	44.87	44.62	niedrigster Preis	11.—	11.10
„ „ Dezember	47.50	47.37	höchster Preis	12.—	11.10
„ „ März	50.12	50.12	Schweine, mittl. Preis	11.50	11.60
Roggen „ September	98.25	94.—	höchst. Preis	11.85	11.80
„ „ Dezember	95.75	96.75	Schweine, schwere		
„ „ März	99.87	100.25	in Chicago	24.000	23.000
Schmalz „ Sept.	13.10	13.14	in Westen	65.000	86.000

Eigene Funkmeldung. **Berliner Börse vom 16. September 1927.** Ohne Gewähr für Richtigkeit.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

	16. 9.	1. 9.		16. 9.	15. 9.		16. 9.	15. 9.		16. 9.	15. 9.		16. 9.	15. 9.		16. 9.	15. 9.
Ablösungsschuld II	56.—	55.—	Dresdner Bank	164.5	165.5	Calmon Asb.	49.87	48.87	Freund Masch.	90.—	92.75	Lahmeyer	150.5	178.7	Poppe-Wirth	89.—	88.—
„ II	—.—	—.—	Gothaer Grundcred.	164.0	165.0	Carolus Fr.	9.0.0	207.0	Friedrichshall	148.0	148.0	Leipziger Hütte	96.5	95.50	Prestowerke	—.—	—.—
Ablösung Neubes.	15.10	15.50	Halle Bankverein	139.0	148.5	Charl. Wasser	144.7	143.0	Gelsenk. Bg.	157.7	154.2	Leipz. Landk.	106.0	105.0	Rauchwalter	15.—	75.—
6% Dt. Wh. Anl. 23-24	06.—	06.—	Hildesh. Bank	139.5	130.0	Chem. Buckau	128.0	127.0	do. Gas	—.—	—.—	do. Piano	—.—	—.—	Rhein. Braun.	256.7	253.5
4% Dtsch. Schutzg.	9.30	9.50	Mitt. Creditbank	248.0	245.5	do. Heyden	138.0	138.0	Germania	215.0	211.0	Leonh. Braun.	103.7	1.4.0	do. Elektr.	164.0	163.0
6% Anhalter Roggen	—.—	—.—	Oesterr. Credit	42.—	40.—	do. Gelsenk.	21.—	18.—	Gesa. f. el. Unt.	268.0	268.0	Lindes Eis.	155.0	154.0	do. Stuttg.	215.0	200.0
8% Bk. Gold Weimar 2	99.40	99.40	Reichsbank	175.5	177.0	Chemn. Spinn.	3.95	93.25	Glaus. Zucker	110.0	110.0	Lindström	3 4.0	300.0	Rh. W. Elektr.	184.0	184.7
5% „ R. 1	82.—	82.—	Wiener Bankv.	18.75	17.87	Chromo Naj.	116.0	117.7	Goldschmidt	129.5	131.5	Lingel Schuh	98.—	94.—	do. Kalk	153.0	150.1
5% Deutscher Zucker	14.—	14.—	Engelhardt	2:8.0	207.5	Conc. Spinn.	141.5	142.0	Goldschmidt	125.—	126.0	Linke Hofm.	111.5	110.0	do. Sprenge.	116.0	116.—
10% Lösch. Roggen	11.70	11.70	Schultheiß	424.0	421.0	Conti Gaut.	118.0	117.5	Görl. Wagon	22.—	21.0	Linke Hofm.	—.—	—.—	Riebeck Montan	183.5	181.5
8% do. do.	8.34	8.50	Crölw. Papier	160.2	160.5	Daimler	123.5	122.0	Görz. opt.	—.—	—.—	Lodw. Löwe	—.—	—.—	Union chem.	82.—	81.8
10% Pr. Ctr. Bd. Gld.	10.0	10.0							Gotha Wagg.	—.—	—.—	Lorenz	279.7	278.7			
5% Preuß. Kali	4.31	4.31	Dortm. Aktien	24.0	24.0				Greppiner Wk.	151.5	150.0	J. D. Riedel	125.7	125.0			
5% do. Roggen	9.—	9.—	do. Union	200.5	201.0				Gruschw. Text.	110.0	108.0	Leopoldgrube	62.0	59.—			
10% Prv. Sachs. Id. G.	—.—	—.—	Leipz. Riebeck	146.0	146.5							Lüdensch. M.	115.5	115.0			
8% do. do.	100.0	100.0	Reichelbräu	321.0	320.0												
5% do. Id. Roggen	8.—	—.—	Accumulator	164.5	165.0	Dtsch.-Atl. T.	110.8	111.0	Hackethal Dr.	58.75	95.—	Magdeb. Gas	100.0	101.0	Varziner Pap.	153.0	149.0
5% Roggenrent. 1-11	7.93	7.93	Adler Portl.	149.0	148.0	do. Luxemb.	—.—	—.—	Halle Masch.	168.0	167.2	do. Berg.	115.0	119.5	Ver. ch. Charl.	113.0	113.0
5% do. 12-18	8.10	8.00	Adler-Opph.	151.0	151.0	do. Nied. Tel.	—.—	—.—	Hamb. el. W.	166.7	165.0	Magirus	60.—	60.25	do. Zeitz	—.—	—.—
8% Gold-Rogg. 1-3	99.60	99.50	Adlerhütte	114.7	126.0	Dtsch. Erdöl	154.7	154.5	Hammersen	164.0	162.5	Mannesm. Rohr	178.5	178.5	do. Gothaia	108.0	107.0
8% do. 4-8	101.0	101.0	Alexanderw.	64.75	64.0	do. Gulst.	1.1.0	112.0	Hann. Masch.	110.0	122.2	Mansfeld	132.0	128.0	do. Jute B.	—.—	—.—
8% do. 1-2	80.—	—.—	A. E. G.	184.2	184.5	do. Jute	154.0	154.0	Harb. Phönix	92.—	93.—	Marie cons.	—.—	—.—	do. Mark. T.	68.—	68.—
6% Thür. Kirch. Rogg.	9.—	9.85	Alsen Portl.	231.0	232.0	do. Kabel	104.7	104.0	Harpener Bg.	124.5	120.0	Marx. Eisen	125.0	125.0	do. Stahlw.	—.—	—.—
6% Zuckerkredit	94.50	92.10	Ammendorf.	257.5	258.0	do. Kali	—.—	—.—	Barkort Berg	30.12	80.—	Mark Portl.	120.0	120.0	Vogtl. Telegr.	113.0	113.0
			Anglo-Guano	109.2	108.0	do. Linol.	261.0	250.0	Barpener Bg.	210.7	206.0	Masch. Baum	128.0	130.0	do. Gotha.	85.25	85.—
4½% Oesterr. St. 14	26.25	26.10	Anh. Kohlen	113.0	106.7	do. Masch.	90.0	88.12	Harburger Oel	38.—	38.—	Mbelfabr.	115.0	111.5	do. Töll	92.—	92.—
4% do. Goldrte.	28.12	27.50	Annener Gus	107.0	—.—	do. Werke	—.—	—.—	Heine & Co.	72.25	71.85	do. Kappel	140.0	145.0	Voigt-Haffner	185.5	185.—
4% do. Kronenr.	2.80	2.40	Aschaffenbg.	209.0	2:0.0	do. Nölle	59.50	57.—	Held & Franke	61.25	61.37	Masch. Linder	275.2	271.0	Vorwärts	31.75	31.5
4% Türk. Admin.	8.50	9.50	Augsb.-Nrnb.	141.2	141.0	Dipp. Masch.	85.75	85.—	Hirsch. Kupf.	109.0	112.2	do. Zucker	220.0	218.0	Scheidemand.	26.87	26.87
4% do. Bagd. 1	18.50	17.75				Dominitzsch	41.—	41.25	Höch Eisen	117.0	116.0	Meerane Kamm.	117.5	118.0	Schering Ch.	—.—	230.0
4% do. do. II	15.15	14.30	Bachmann	226.7	227.0	Donnersmarck	138.5	138.7	Hohenlohe	22.50	23.00	Mettlaer Tüll	82.—	—.—	Schles. Bg.	124.5	128.0
4% Zollobligk. 1911	14.75	14.75	Balcke Masch.	132.0	128.0	Döring Lahr	57.—	57.—	Holzmann	109.0	110.1	Merkur Wolle	160.—	180.5	do. Cellul.	157.0	157.0
Türkenlose	28.—	27.62	Bamag-Meguin	46.87	45.25	Dresdner Gard.	18.0	14.0	Horchwerke	110.5	109.0	Metallbank	144.0	144.0	do. El. A	—.—	—.—
4½% Ung. St.-R. 13	24.62	24.75	Baroper Walz	121.0	120.0	Dürkoppwerke	82.25	81.—	Humb. Masch.	40.—	40.—	Miag	168.0	168.0	do. El. B	168.0	171.2
4½% Ung. St.-R. 14	24.87	24.87	Bauat A.-G.	98.25	93.50	Dynamit Nbl.	146.7	145.5	Hutschr. Porz.	6.—	6.—	Mix & Genest	149.0	149.0	do. Leinen	95.0	90.0
4% do. Goldrte.	26.—	26.31	Bautzn. Tuch	62.50	62.50				L. Hutschenr.	137.0	136.0	Motor Deutz	—.—	69.—	do. Portl.	207.0	209.5
4% do. Kronenr.	2.37	2.75	Bayr. Cellul.	65.0	62.25	Eckert Masch.	—.—	—.—				Mülheim Bg.	156.0	154.0	do. Textil	105.5	103.0
5% Mexikaner abg.	34.—	34.—	Berg Eveking	54.50	55.50	Eisenb.-Verk.	122.5	122.0	Ilse Berg	253.5	253.7				H. Schneider	117.8	120.0
4% do. abg.	24.12	24.00	I. P. Bemberg	494.0	490.0	Ellenbg. Kattn.	—.—	—.—	Jädel & Co.	178.5	172.5	Nat. Automob.	121.0	120.0	Schubert-Salzer	369.0	373.5
Baltimore	—.—	66.40	Bendix Hols	39.75	39.80	Eintracht Br.	172.2	171.2	Junghans	168.—	1 6.7	Niedert. Kohle	173.2	171.0	Schuckert El.	204.1	208.2
Canada Eb	92.50	84.—	Berg. Eveking	—.—	87.—	Eisenb.-Verk.	126.7	127.5				Nordd. Eis	166.2	165.0	Schultz Pan.	94.25	93.—
Schantung	8.15	8.20	Berger Tiefb.	314.0	312.2	Elektra Dresd.	192.2	192.5	Kahla Porz.	109.7	106.5	Oesterr. Stahl	184.0	185.0	Siegbl-Naumann	91.—	92.10
Elektr. Hochb. Zertif.	97.50	96.50	Bergmann El.	193.5	192.2	El. Lieferung f	166.7	163.0	Kahlbaum	—.—	—.—	Siegl. Solingen	171.0	173.0	Siegl. Solingen	59.—	59.50
„	152.0	151.7	Berl. Gub. H.	247.0	246.0	El. Licht-Kr.	205.0	203.5	Kali Aschersl.	176.2	175.5	Oberbedarf	100.5	99.50	Siemens Glas	146.0	165.5
Hambg. Sbd	290.0	287.0	do. Holzw.	96.—	95.50	Eiltewerke	—.—	—.—	Karlsr. Masch.	21.87	25.87	Siemens Gub	286.5	296.0	Siemens Halske	—.—	—.—
Hansa Dampf	238.0	230.0	do. Karlsr. I	92.25	91.	Erdmannsdf.	121.5	121.7	Karstadt	149.2	149.0	Obersch. Koks	107.3	104.7	Stadtbergh.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	158.1	151.6	do. Masch.	137.8	137.0	Erneman	—.—	—.—	Kassler Feder	—.—	—.—	Oversteth	137.2	137.0	Staffurt ch.	52.12	54.12
ver. Elbschiffahrt	16.50	16.50	Berthold Mess.	114.1	116.5	Eschweiler Bg.	216.0	218.0	K. Kastner	—.—	—.—	Osnabrück Kupf.	—.—	102.0	Stahl. Chem.	102.0	102.0
			Bingwerke	—.—	—.—	Essener Stein.	167.0	163.5	Kirchner & Co.	124.0	124.7	Ostwerke	405.0	400.0	do. Vulkan	83.—	82.75
Allg. Dt. Kreditanstalt	145.0	144.7	Hochum Gub	—.—	—.—	Excelsior Fahr.	121.0	121.0	Klöckner.	128.2	126.7				Stoek & Co.	74.75	73.25
Bank elektr. Werte	179.0	179.0	Gebr. Böhler	—.—	—.—				Köln Neuess.	184.0	180.8	Peters Union	114.0	118.3	Sächs Kamm.	151.0	151.7
Barmer Bankv.	147.0	146.0	Braunk.-Brik.	190.0	188.0	Faber Bleistift	75.—	75.—	Kölner Gas	114.0	115.0	Phönix Berg	115.0	112.8	Stoewer Nähm.	64.75	64.—
Berliner Handelsges.	154.5	158.9	Braschw. Kohle	265.0	275.0	Fahlberg List	183.0	182.2	Königsh. Lac.	50.1	50.12	do. Braunk.	105.6	104.5	Stolberg Zink	248.0	246.0
Commerz-Privatbank	177.0	176.3	do. Jute	136.0	138.0	Falkenst. Gard.	115.3	116.5	Körbisd. Zck.	—.—	—.—	Plauener Gard.	142.0	142.7	Stralsund. Sp.	298.0	299.5
Darmstädter National	238.5	238.0	Buderus Eis.	111.5	110.2	I. G. Farbenind.	307.0	305.0	Gebr. Körting	107.—	100.0	do. Spitzen	66.50	65.50			
Deutsche